

12 2015



Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr,
Oberhausen zu Essen

www.essen.ihk24.de

men

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN



Informationssicherheit **Keine Chance für Virus, Hacker & Co.**

IHK-Vollversammlung
Herbst-Tagung des Parlamentes in Essen

Auszeichnung für beste Azubis
Große Bühne für die Spitzenklasse

Marktführer aus der MEO-Region
Im Dienste der Gesundheit

ROTTHEGE | WASSERMANN

RECHTSANWÄLTE ▪ WIRTSCHAFTSPRÜFER ▪ STEUERBERATER



Ihre Experten für Steuern und Recht.

ROTTHEGE | WASSERMANN ist eine interdisziplinäre unabhängige Partnerschaft von hervorragend qualifizierten Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern und Rechtsanwälten.

ROTTHEGE | WASSERMANN ist spezialisiert auf die Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen für Unternehmen in allen Bereichen des Wirtschafts- und Steuerrechts sowie der Wirtschaftsprüfung. Ihr Schwerpunkt liegt hierbei auf komplexen rechtlichen, steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen, insbesondere Immobilien- und Unternehmenstransaktionen.

ROTTHEGE | WASSERMANN ist Ihre Sozietät mit Spezial-Knowhow bei Immobilien- und Unternehmenstransaktionen.

- Unternehmensbewertung
- Unternehmens- und
Immobilientransaktionen
- Wirtschaftsprüfung
- Steuerberatung
- Modernes Rechnungswesen
- Steuerrecht / Steuerstrafrecht
- Gesellschaftsrecht





2016

*Alles auf der Welt kommt auf
einen gescheiterten Einfall und auf
einen festen Entschluss an.*

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832), deutscher Dichter der Klassik



Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien
ein frohes Weihnachtsfest und für das Jahr 2016 Glück,
Gesundheit und Erfolg.

Wir danken allen, die durch ihr ehrenamtliches Engagement
in den verschiedenen Gremien die Arbeit der IHK tatkräftig
unterstützt haben.

Jutta Kruff-Lohrengel
Präsidentin

Dr. Gerald Püchel
Hauptgeschäftsführer

5

Titelthema

- 6 Informationssicherheit
**Keine Chance für Virus,
Wurm und Hacker**



Foto: adimas - Fotolia.com



Foto: IHK

- 34 **Vollversammlung
Herbst-Tagung des
IHK-Parlamentes in Essen**

3 Editorial

5 Impressum

Titelthema

- 6 Informationssicherheit
**Keine Chance für Virus,
Wurm und Hacker**
-

16 Region

Praxis

- 26 Verbraucherpreisindizes
 - 30 Angebote für
Existenzgründer und
Jungunternehmer
 - 31 Existenzgründer- und
Nachfolgebörsen
-
- 32 Neues aus Berlin
und Brüssel

33 IHK aktuell

Thema

- 34 **Vollversammlung
Herbst-Tagung des
IHK-Parlamentes in Essen**
- 36 Nordrhein-westfälische IHKs zeichnen
beste Azubis aus
Große Bühne für die Spitzenklasse
- 40 Landesentwicklungsplan NRW
Erneute Öffentlichkeitsbeteiligung

- 36 **Nordrhein-westfälische IHKs
zeichnen beste Azubis aus
Große Bühne für die Spitzenklasse**



Foto: Lokomotiv


 Industrie- und Handelskammer
 für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen
 zu Essen

Herausgeber

 Industrie- und Handelskammer für Essen,
 Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen,
 45117 Essen

Haus- und Lieferanschrift

 Am Waldthausenpark 2 • 45127 Essen
 Fon 0201 1892-0 • Fax 0201 1892-173
 www.essen.ihk24.de
 E-Mail: ihkessen@ihk.de

Redaktion

 Dr. jur. Gerald Püchel (verant.)
 Dipl.-Des. Gabriele Pelz
 Fon 0201 1892-214
 Anja Matthies M.A.
 E-Mail: meo@essen.ihk.de

Verlag, Gestaltung und Druck
 commedia GmbH • Olbrichstraße 2
 45138 Essen • Fon 0201 879 57-0

Anzeigenservice

 Aschendorff Verlag GmbH & Co.KG
 Media Sales
 An der Hansalinie 1 • 48163 Münster
 Anzeigen: Herbert Eick (verant.)
 Anzeigenberatung und -verkauf:
 Fon 0251 690-4794
 Fax 0251 690 804 801
 E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Bezugspreis

 2,50 Euro monatlich
 25,00 Euro Jahresabonnement

Vertrieb

 commedia GmbH
 Stefanie Henn-Anschütz
 Fon 0201 87957-0
 E-Mail: office@commedia.de

Erscheinungstermin

Jeweils zum Monatsbeginn

Auflage

47.699 (Druckauflage 3. Quartal 2015)


 Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit
 Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle
 Nachrichten werden nach bestem Wissen,
 jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. MEO ist
 das öffentliche Organ der IHK zu Essen und
 wird den beitragspflichtigen IHK-Unternehmen
 im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne beson-
 deres Entgelt geliefert.

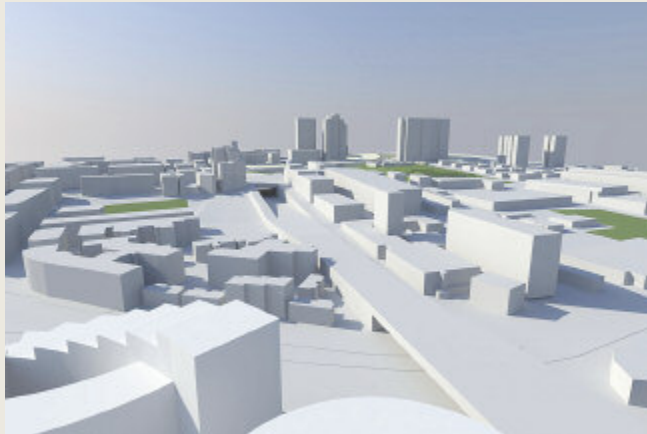
 Titelfoto: Tomasz Zajda - Fotolia.com
 Fotos Editorial und der IHK-Ansprechpartner:
 Mike Henning


Foto: iStock/Architecture_online

40 Landesentwicklungsplan NRW Erneute Öffentlichkeitsbeteiligung

42 Grundstücksbörse Ruhr
Immobilien bleiben gefragtes Gut

44 Das Internetimpressum

46 IHK-Tourismusforum Ruhr 2015
Aktivtourismus in der Metropole
Ruhr wird immer wichtiger

Verlagssonderveröffentlichung Sicherheit im Unternehmen

48 VMT Düssel
Technik-Experte und Ausbildungs-
betrieb in Familienhand

Verlagssonderveröffentlichung Gesundheitsstandort MEO

50 Amerikanische Chiropraktik
Den Körper in Balance bringen


52 Marktführer aus der MEO-Region
Im Dienste der Gesundheit

55 Personalien

57 Bekanntmachungen

58 Kultur

Keine Chance für Virus, Wurm und Hacker



Es kann jeden treffen, sogar NRW-Justizminister Thomas Kutschaty. Unbekannte ließen sich unter dem Namen des Esseners Computer und einen Satz Autoreifen liefern. Schaden etwa 2.000 Euro. Auch der CDU-Fraktionsvize im Landtag, Josef Hovenjürgen, musste erst einmal klären, dass er keinesfalls online Goldbarren bestellt hatte. Beide wurden Opfer eines Identitätsklaus im Internet.

Foto: privat



Prof. Dr. Norbert Pohlmann,
Fachbereich Informatik der
Westfälischen Hochschule
Gelsenkirchen zur IT-Sicherheit
in Deutschland:

„Wir sind weit weg von dem,
was wir gern hätten.“

Zwei Beispiele dafür, dass nicht nur Regierungen, Großkonzerne und Banken trotz ihrer hochgerüsteten IT-Sicherheit durch Hackerangriffe und Datendiebstahl bedroht werden. Kleine und mittlere Unternehmen, aber auch Privatpersonen sind für die IT-Kriminellen ebenfalls attraktive Ziele, gerade weil sie die Sicherheit ihrer Daten und Systeme mitunter sträflich vernachlässigen. Das böse Erwachen folgt, wenn unerklärliche Rechnungen ins Haus flattern. Oder die Konkurrenz das scheinbar konkurrenzlose Angebot unterbietet. Es kommt auch vor, dass eigene Entwürfe von anderen präsentiert oder Marketing-Maßnahmen unterlaufen werden. Nichts ist unmöglich im Bereich der IT-Sicherheit, in dem die kriminelle Seite stets einen Schritt voraus ist. Doch die größte Schwachstelle – das sind die arglosen Nutzer.

Experte: Software und Hardware besser aufeinander abstimmen

Einer der europaweit renommiertesten Experten auf dem Gebiet der IT-Sicherheit ist Prof. Dr. Norbert Pohlmann vom Fachbereich Informatik der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen und zugleich Direktor des dort ansässigen Institutes für Internet-Sicherheit. Als das meo-Magazin um einen Termin bat, war zunächst Geduld angesagt: Der Professor nahm gerade mit dem deutschen Team an einem Hacker-Wettkampf in der Schweiz teil – auch ein Weg, um Defizite in IT-Systemen zu entlarven. Zurück im Revier zieht er eine ernüchternde Bilanz der IT-Sicherheit in Deutschland: „Wir sind weit weg von dem, was wir gern hätten.“ Eigentlich müsse sich der IT-Bereich ähnlich entwickeln wie der Straßenverkehr, wo Gurtpflicht, Airbags, Tempo-Limits, Sicherheits- und Assistenzsysteme, aber auch bessere Straßen dazu geführt haben, dass die Zahl der Verkehrstoten kontinuierlich sinkt. Stattdessen gleiche die IT-Sicherheit „einem Lkw ohne gute Bremsen“.

Wenn Mitarbeiter in kleinen und mittleren Unternehmen alle eingehenden Anhänge öffnen und eine Website mitunter „vom Patenkind“ programmiert würde, sei dies haarsträubend, resümiert der Experte. Es sei tatsächlich vorgekommen, dass „hidden champions“, von denen es im Ruhrgebiet so viele gibt, ihre Patente nicht sicher gespeichert hätten. Und Passwörter in der üblichen Form waren noch nie geeignet, weil leicht zu knacken. Er empfiehlt so genannte Sicherheitstoken mit einer kryptografischen Verschlüsselung: „Die Technologie, die wir alle nutzen, ist nicht gut genug.“

Natürlich legt der Wissenschaftler, der Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes IT-Sicherheit ist, den Fokus auch auf die gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen der IT, zum Beispiel auf das private Leben: „Bei google zahlen wir nie mit Geld, aber mit unseren privaten Daten“, warnt Pohlmann. Und die 51 Milliarden Euro Schaden, die jährlich in Deutschland durch Wirtschaftsspionage entstehen, „können wir uns als Wissensgesellschaft nicht leisten.“ Längst sei der Cyberwar ein Mittel, politische Ziele zu erreichen. So hätten Amerikaner und Israelis mit dem Computerwurm Stuxnet das iranische Atomprogramm um zwei Jahre verzögert.

Einen Weg, die oft unzureichende Software zu verbessern, sieht Pohlmann auch darin, Technologie-Hersteller und Dienste-Anbieter in eine Art Gesamtverantwortung für IT-Systeme zu bringen. In der Automobilbranche, wo ein Hersteller mit hunderten von Zulieferern arbeite, sie dies ja schon immer gängige Praxis: „Wenn auch IT-Hersteller damit begännen, würden die heutigen Cyber Security-Probleme deutlich geringer. Alle Softwareprogramme und die Hardware wären besser aufeinander abgestimmt, Fehler würden einfacher gefunden und behoben.“

Foto: secunet Security



Patrick Franitza, stellvertretender
Pressesprecher von secunet Security
Networks in Essen, sieht gerade
im Mittelstand Nachholbedarf in
Sachen IT-Sicherheit:

„Manche empfinden IT-Sicherheit
als eine Versicherung, die man
nicht wirklich braucht“.

Phishing, Skimming, Überwachungs-Apps – Einladung an Kriminelle

Beim Phishing versuchen Kriminelle, über gefälschte Webseiten, E-Mails oder Kurznachrichten an persönliche Daten zu gelangen. Vor Skimming, also dem Ausspähen der Daten von Kredit- und Bankkarten, wird ständig gewarnt. Da wundert es kaum, dass ein Smartphone mit den darin gespeicherten persönlichen und geschäftlichen Daten nicht sicher ist. So reicht es aus, sich das Gerät der „Zielperson“ zu besorgen und klammheimlich die Überwachungs-App eines US-Anbieters zu installieren. Der Betroffene merkt dabei nicht, dass seine gesamte Kommunikation überwacht, er jederzeit per GPS geortet und sein Handy sogar dann als Wanze dienen kann, wenn es ausgeschaltet ist. Einziges Indiz dafür, ausspioniert zu werden, ist ein leicht erhöhter Stromverbrauch. Während in Deutschland solche Aktionen per Gesetz verboten sind, liefern sie in den USA den Stoff für Fernsehshows.

Nachholbedarf beim Mittelstand

Am Rande berichtet uns Patrick Franitza, stellvertretender Pressesprecher von secunet Security Networks in Essen, von der Existenz dieser Schnüffel-App. Im Firmenalltag geht es bei dem deutschen Marktführer in Sachen IT-Sicherheit aber um die Absicherung von sensiblen Infrastrukturen oder die hochsichere Verschlüsselung digitaler Kommunikation. Das Unternehmen, eine Ausgründung des früheren RW TÜV, ist unter anderem Sicherheitspartner der Bundesregierung und hat zusammen mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) die „Sichere Inter-Netzwerk Architektur“, kurz SINA genannt, entwickelt. 1997 gegründet, können die mehr als 340 secunet-Experten heute auf eine stolze Erfolgsbilanz verweisen. Bei der Vernetzung der Regierungsstandorte Bonn und Berlin kam ihr Know-how ebenso zum Tragen wie bei der Absicherung der Kommunikation aller deutschen Botschaften mit dem Außenministerium. 80 Prozent des Umsatzes machen die Essener mit Behörden. Der Schutz kritischer Infrastrukturen, zum Beispiel von Kraft- und Wasserwerken, gehört zu ihrem Routinegeschäft. „EasyPass“, die automatische Passkontrolle an Flughäfen, wurde ebenfalls in Essen entwickelt.



Foto: Matthias Duschner



Markus Hannemann,
Geschäftsführer des IT-Systemhauses
4Brain GmbH in Oberhausen:

„Kleine und mittlere Unternehmen sind inzwischen das Hauptziel von Cyber-Kriminellen, die es meist auf das Know-how abgesehen haben.“

Behörden und große Konzerne seien heute relativ gut gegen digitale Einbrüche gewappnet, glaubt Patrick Franitza. Doch gerade im Mittelstand gibt es noch Nachholbedarf, wie auch eine Studie des Branchenverbands BITKOM belegt. „Manche empfinden IT-Sicherheit als eine Versicherung, die man nicht wirklich braucht. Dabei kann es in kleineren Bereichen für die Täter sehr lukrativ sein, zu spionieren“, konstatiert der Kommunikationswissenschaftler. „Die Systeme sind wenig abgesichert, die Informationen zu Produktion, Forschung oder Ausschreibungsunterlagen jedoch höchstinteressant.“

Mittelweg für guten IT-Schutz

„Kleine und mittlere Unternehmen sind inzwischen das Hauptziel von Cyber-Kriminellen, die es meist auf das Know-how abgesehen haben. Aber es kommt auch vor, dass Geld auf andere Konten umgelenkt werden soll“ sagt Markus Hannemann, der Geschäftsführer des IT-Systemhauses 4Brain GmbH in Oberhausen und wundert sich über die Naivität, mit der manche Firmenchefs an das Thema herangehen. „Mir wird schon nichts passieren“ – diese Denkweise sei weit verbreitet. Quasi eine Einladung zum digitalen Einbruch. Mit der IT-Sicherheit sei es mitunter so bestellt, „als ob ich zu Hause eine Tür offen lasse“, kritisiert der Experte. Wird das 4Brain-Team nach einem Hackerangriff eingeschaltet, beginnt eine umfassende Spurensuche. Die Logdatei, also das automatische Protokoll aller Prozesse auf dem Computer, wird ausgelesen. Wie erfolgte der Zugang? Welche Dateien wurden geöffnet und transferiert? Hat sich jemand mehrfach eingeloggt? Zugleich wird nach Trojanern Ausschau gehalten. Mit Hilfe des sogenannten Penetrationstests können vorhandene Hintertürchen erkannt und geschlossen werden. Aber nicht immer kommen die Spione von außen. Rache und Gier, die uralten Motive, lassen manche Mitarbeiter zu Innentätern werden.

Gerade große Industrieanlagen, wie hier Oxea in Oberhausen, in denen die Sicherheitsstandards in der Produktion sehr hoch sind, müssen vor IT-Angriffen von außen geschützt werden.

IT-Sicherheit und Schutz von Daten gibt es natürlich nicht zum Nulltarif. „Bei jedem neuen Kunden wägen wir zunächst die Risiken ab, stellen fest, wie viel Sicherheit tatsächlich notwendig ist. Meist ergibt sich ein Mittelweg, der einen guten Schutz bietet“, weiß Markus Hannemann aus Erfahrung. Der sei jedoch nur gewährleistet, wenn bei den Mitarbeitern ein ausgeprägtes Bewusstsein für IT-Sicherheit vorhanden sei, am besten zu umschreiben mit dem englischen Begriff „Awareness“. Firmen sollten sich nicht scheuen, den Datenverkehr „nach drinnen und draußen“ zu überprüfen, auch wenn darüber nicht offen geredet wird. Ein heikles Thema.

Informationssicherheit schließt den Faktor Mensch ein

Szenenwechsel in die Industrie: Oxea in Oberhausen, die frühere Ruhrchemie, gehört seit 2013 zum Oman Oil Konzern (OOC). So genannte Oxo-Produkte oder Weichmacher für Kunststoffherzeugnisse kommen aus dem Werk im Stadtteil Holten und sichern Oxea eine wichtige Position auf dem Weltmarkt – und machen das Unternehmen für Angreifer interessant. Schon deshalb steht das Thema Gefahrenabwehr naturgemäß ganz oben auf der Agenda. Nicht nur die komplexen Verfahren, mit denen hier gearbeitet wird, gilt es zu schützen. Die Sicherheit der Mitarbeiter und Anlagen, die Belange des Umweltschutzes und natürlich auch der IT haben Priorität. „Wir machen



Foto: Oxea

das seit vielen Jahren so“, betont Gerald Rohwerder, der für die IT-Sicherheit zuständige Manager. Die gesamte Prozesssteuerung läuft in isolierten, separaten Netzen nach dem „Zwiebelschalenmodell“ und ist somit vor von außen kommenden Angreifern geschützt. Darüber hinaus gelten für den gesamten umliegenden IT-Betrieb zudem die Regeln des Patch-Managements (Patch= engl. Flicken) sowie der Schutz vor Schadsoftware. Im Klartext: Die Betriebssystem- und Anwendungs-Software wird ständig aktualisiert und bekannte Sicherheitslücken werden somit geschlossen. „Dadurch sind wir immer auf dem aktuellsten technischen Stand“, so Gerald Rohwerder.

Für Experten wie ihn greift der Begriff IT-Sicherheit jedoch inzwischen viel zu kurz: „Er wird so interpretiert, als ginge es um bloße Technik. Technische Maßnahmen erhöhen zwar das IT-Sicherheitsniveau, können aber allein keinen vollständigen Schutz gewährleisten.“ Solange Anwender unbedarft Informationen preisgeben oder eine E-Mail mit einem vermeintlich verlockenden Angebot anklicken, werden Cyber-Kriminelle alle Möglichkeiten nutzen, um mit den gewonnenen Daten einen finanziellen Gewinn zu erzielen. Bei Oxea spricht man deshalb von „Informationssicherheit“, weil dabei auch der Faktor Mensch und die Organisation mit einbezogen werden. Jeder Mitarbeiter nimmt an Sicherheitsbesprechungen teil und erhält Leit- und Richtlinien für den Umgang mit Informationen, die er gegenzeichnen

Foto: Oxea



Gerald Rohwerder, Manager für IT-Sicherheit bei Oxea, Oberhausen rät bei zweifelhaften Mails zum Rückgriff auf das gute alte Telefon:

„Wenn Zweifel an der Identität des Absenders einer E-Mail bestehen, kann ein einfacher Anruf schnell für Klarheit sorgen.“



muss. Darin wird sowohl zur Vertraulichkeit als auch zur erhöhten Achtsamkeit, zum Beispiel beim Öffnen von E-Mails mit Anlagen und Links, angehalten. Sichere Kennwörter und natürlich auch der Umgang mit dem eigenen Smartphone spielen dabei ebenfalls eine Rolle. Ein Informationssicherheitsteam, bestehend aus Mitarbeitern verschiedener Unternehmensbereiche, tagt regelmäßig, um die Sicherheitsstandards zu überprüfen und mögliche Schwachstellen aufzudecken. Internet-Filter halten viele fragwürdige Seiten fern. So gesehen, sind die über 1.000 Oxea-Mitarbeiter in Oberhausen gut gerüstet. Aber da die Cyber-Gangster ebenfalls immer raffinierter werden, für Laien kaum erkennbar mit verfälschten E-Mail-Adressen arbeiten, hilft manchmal nur der Rückgriff auf das gute alte Telefon. Dazu Gerald Rohwerder: „Wenn Zweifel an der Identität des Absenders einer E-Mail bestehen, kann ein einfacher Anruf schnell für Klarheit sorgen.“

E-Commerce erfordert hohen Sicherheitsaufwand

Für eine ganz andere Form von Chemie zeichnet Marcos Pereira verantwortlich, nämlich für die gute Chemie zwischen Discounter und Kunden. Der Geschäftsführer der E-Stores der Mülheimer Tengelmänn-Gruppe ist Herr über Millionen von Kundendaten. Wobei der Name Tengelmänn nur im Impressum auftaucht, denn bekannt ist der Online-Handel vor allem unter den Namen Plus.de und GartenXXL. Im virtuellen Geschäft ist Plus.de schon seit 2001. „Wir waren damals der erste Internet-Shop eines deutschen Lebensmitteldiscounters“, betont Pereira. Nach dem Verkauf von über 2.000 Plus Märkten an Edeka im Jahr 2008 verblieb das E-Commerce Unternehmen im Besitz der Mülheimer.

Unter den circa 300.000 Artikeln, die Plus.de anbietet, sind aus logistischen Gründen keine Lebensmittel, sondern verschiedenste Nonfood-Produkte im Sortiment. Bei GartenXXL wiederum werden über 30.000 hochwertige Artikel angeboten. Tendenz wachsend. Die Lieferlogistik wird derzeit auf drei unterschiedlichen Wegen abgewickelt. So genannte

Foto: Tengelmänn E-Stores GmbH



Marcos Pereira, Geschäftsführer E-Stores der Tengelmänn-Gruppe, Mülheim an der Ruhr:

„Unser Aufwand ist sehr hoch. Das haben auch der TÜV und der EHI mit seinem Prüfsiegel bestätigt.“

„Schnelldreher“ kommen aus dem Zentrallager in Münster. Der zweite Weg umfasst sperrige Artikel wie Möbel und steht für das Streckengeschäft in Kooperation mit den Lieferanten, die für die E-Stores die Logistik übernehmen. Der dritte Weg läuft über Schnittstellen, über die umfangreiche Sortimente von anderen Anbietern in den Shop eingespielt werden.

Die Kunden kommen wiederum über viele Kanäle zu den E-Stores: Via Website, TV-Werbung, Facebook, Beratung per Chat. Marcos Pereira hat die gesamte Klaviatur im Auge. Auch haben viele Kunden zuvor ein Vergleichsportal angeklickt: „Das spielt eine immer größere Rolle.“

Es sind Millionen von Daten, die zwangsläufig ausgetauscht werden. Zwischen Plus.de und GartenXXL, Logistikern, Lieferanten, Bankinstituten. „Alle für die Bestellung und den Service benötigten Daten werden von uns gespeichert, verarbeitet und an die beteiligten Partner übermittelt.“

In Sachen IT-Sicherheit sieht sich Marcos Pereira auf der sicheren Seite: „Unser Aufwand ist sehr hoch. Das hat auch der TÜV und der EHI mit seinem Prüfsiegel bestätigt“. Und: „Unser Ziel ist, schnell wettbewerbsfähige Spezial-Shops in den Markt bringen zu können und die Arbeitsabläufe unter dem Dach der E-Stores zu vereinfachen und zu beschleunigen. Denn neben Qualität und Service erwarten unsere Online-Kunden vor allem eines: Tempo.“ ■

Rolf Kiesendahl



Heiko Gossen ist gemeinsam mit Paiman Minavi Geschäftsführer der migosens GmbH aus Mülheim an der Ruhr

Interview zum Thema Informationssicherheit

Risiken erkennen und minimieren

meo: IT-Sicherheit: Wo liegen die größten Gefahren und wie wichtig ist das Thema auch für KMU?

Gossen: Ich würde gerne zuerst eine Begrifflichkeit etwas schärfen: IT-Sicherheit ist meines Erachtens vom Begriff und Verständnis etwas zu kurz gegriffen, wir sprechen heute eher von Informationssicherheit. Diese beinhaltet zwar auch IT-Sicherheit, befasst sich aber außerdem mit dem Schutz von Informationen außerhalb der IT, wie dem gesprochenen Wort.

Damit sind wir auch schon bei den größten Gefahren: Diese liegen vor allem darin, immer nur bestimmte Teile eines umfassenden Schutzes zu betrachten. Das ist in etwa so, als ob Sie bei Ihrem Haus zwar auf eine sichere Haustüre achten, die Kellertüre

aber oft unverschlossen ist. Die Bedrohungen für Informationen werden immer vielfältiger. Stets gibt es jemanden, der sich für den Kundenstamm des Unternehmens, Preisgestaltungen und Konstruktionspläne oder Entwicklungsergebnisse interessiert. Selbst Mitarbeiterdaten sind im Zeitalter des Fachkräftemangels vor Angreifern nicht mehr sicher.

Für KMU ist das Thema auch deshalb wichtig, weil die schützenswerten Informationen bei Verlust oder Veröffentlichung existenzbedrohend werden können. Außerdem beobachten wir, dass verstärkt bei Ausschreibungen von großen Auftraggebern Nachweise für ein angemessenes Informationssicherheitsniveau gefordert werden.

Was ist der Standard im Bereich IT-Sicherheit?

Einerseits gibt es das vom Bundesamt in der Informationstechnologie, kurz BSI, entwickelte Grundschutzkonzept, nach dem man sich auch zertifizieren lassen kann. Der Vorteil bei den Grundschutzkatalogen ist die sehr ausführliche und für sehr viele IT-Systeme sehr detaillierte Beschreibung der Vorgaben. Als international anerkannte Norm existiert außerdem die ISO/IEC 27001, die basierend auf einer Risikobetrachtung etwas mehr Spielraum bei der Umsetzung von adäquaten Maßnahmen bietet. Hier ist das Zertifizierungsverfahren unserer Erfahrung nach aufgrund des Wettbewerbs auch etwas preisgünstiger. Allerdings sollte man bei der Auswahl des Zertifizierungsunternehmens nicht nur auf die Kosten schauen, sondern insbesondere auf eine Zulassung der Zertifizierungsstelle bei der Deutschen Akkreditierungsstelle (DAkkS) achten.

Wie aufwendig ist guter Schutz?

Wir stellen in den Bestandsaufnahmen, die wir zu Beginn eines Projektes immer durchführen, häufig fest, dass die meisten Unternehmen rein technisch schon gut aufgestellt sind. Der größte Arbeitsaufwand liegt eher darin, das organisatorische Umfeld auf das gleiche Niveau zu bringen. Weitere Baustellen finden sich im Bereich der Beauftragung von Dienstleistern. Hier sind oft keine oder unzureichende Vereinbarungen hinsichtlich der Informationssicherheit getroffen. Der Umsetzungsaufwand ist daher tatsächlich überwiegend Personalaufwand. Bewährt hat sich eine Kombination aus externer Expertise und Anleitung in Verbindung mit der Umsetzung durch interne Kräfte. So kommt man schnell ans Ziel und baut gleichzeitig internes Wissen auf.

Was können Unternehmen selbst leisten?

Das wichtigste ist, sich den Handlungsbedarf auf oberster Führungsebene bewusst zu machen. Wie in einer guten Familie, in der die Kinder sich an den Eltern orientieren, ist es auch im Unternehmen: Der Chef muss die Regeln vorleben, wenn er von den Mitarbeitern deren Einhaltung erwartet. Genauso verhält es sich mit der Informationssicherheit: Wenn die Leitung das nicht möchte oder unterstützt, werden die Mitarbeiter nicht mitziehen.

Von zentraler Bedeutung ist auch, ein Bewusstsein über die Risiken der heutigen Informationsverarbeitung zu entwickeln. Dazu gehört die Beantwortung der Fragen, wo meine Daten eigentlich überall sind, wer Zugriff darauf hat und was meinem Unternehmen passiert, wenn Daten veröffentlicht werden oder von jetzt auf gleich nicht mehr verfügbar sind. Für viele Unternehmen ist auch das Risiko der Datenmanipu-

lation ein Thema. Dabei sprechend wir nicht nur von Außentätern. Studien der letzten Jahre zeigen immer wieder, dass die meisten Vorfälle von innen heraus ausgelöst wurden.

Die Nutzung von Clouddiensten macht das Thema ebenfalls nicht einfacher, denn oft weiß ich gar nicht, wo die Daten lagern und ob dies – bspw. bei personenbezogenen Daten – dem europäischen Recht entspricht. Dass zum Beispiel Vorschussvertrauen in große Unternehmen nicht immer gerechtfertigt sein muss, zeigt der tägliche Blick in die Medien. KMU haben häufig das Problem, gar nicht das notwendige Wissen im Hause zu haben, um Dienstleistungen wie Clouddienste rundherum unter Sicherheits- und rechtlichen Aspekten zu betrachten. Dort sind hohe Risiken vorprogrammiert.

Was können Dienstleister leisten, wo machen sie Sinn?

Bei den Dienstleistungen im Bereich der Sicherheit gibt es eine große Bandbreite, angefangen von Wachdiensten bis hin zur Managed Firewall oder Managed Security. Ich rate immer dazu, Konzeption und technische Umsetzung voneinander zu entkoppeln. So vermeidet man Interessenskonflikte zwischen fachlicher und vertrieblicher Anforderung beim Dienstleister. Dienstleister sowohl im Beratungsumfeld als auch im operativen Betrieb haben ihre Vorteile, wichtig ist, dass die Bedürfnisse des beauftragenden Unternehmens im Mittelpunkt stehen.

Gibt es den absoluten Schutz?

Den absoluten Schutz wird es vermutlich niemals geben. Das ist aber auch nicht erforderlich, viel wichtiger ist, die Risiken zu kennen und einschätzen zu können. Denn diese kann man behandeln, sei es durch Maßnahmen zur Risikoverringerung oder die Übertragung der Risiken auf andere (bspw. Versicherungen). Auf Risiken – und damit Schadensfälle – die man kennt, kann man sich auch vorbereiten, so dass sie ihren Schrecken verlieren. Und manches vermeindliche Risiko entpuppt sich manchmal als gar nicht existent – auch das sind schöne Momente bei der Beratung. ■

migosens GmbH

Zu den Kernkompetenzen der migosens GmbH gehören die Themen Informationssicherheit, Datenschutzmanagement und serviceorientierte IT-Strategien.

ISIS12 Informationssicherheit in handlichen Päckchen

„Gehen Sie regelmäßig zur Darmspiegelung?“ „Nein.“
 „Aber Sie wissen schon, dass das sinnvoll ist, oder?“
 „Ja, aber die Untersuchung ist unangenehm und
 es könnte ja etwas gefunden werden.“

Wie in diesem fiktiven Dialog fühlen sich wahrscheinlich viele Verantwortliche in kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs), wenn Sie auf das Thema Informationssicherheit angesprochen werden. Jeder weiß, das Thema ist wichtig, aber keiner traut sich richtig ran. Darauf angesprochen, macht sich Unbehagen breit. Trotz des Wissens um die eigene Unvernunft fehlt es an der konstruktiven Auseinandersetzung mit der Thematik „Informationssicherheit“. Im Ergebnis verfügt heute nur ein Bruchteil der kleinen und mittelständischen Unternehmen über ein ausreichendes Regelwerk zum Schutz seiner sensiblen Informationen. Vermutlich wurde die „unangenehme Untersuchung“ bisher gescheut, weil die etablierten „Leitlinien“ (ISO 27001 bzw. BSI IT-Grundschutz) als viel zu umfangreich und komplex betrachtet wurden. Auf den Punkt gebracht: Kaum ein kleines oder mittelständiges Unternehmen konnte oder wollte sich bisher die „Untersuchung“ leisten.

Genau aus diesem Grund wurde nun ein neuer Standard geschaffen, der sich der spezifischen Anforderungen von kleinen und mittleren Organisationen annimmt und mit wesentlich weniger Aufwand und Kosten zum Ziel führt: ISIS12.

Zwölf kleine Schritte für eine Firma, ein riesiger Sprung für die Informationssicherheit

ISIS12 steht für „Informationssicherheitsmanagementsystem in 12 Schritten“ und bezeichnet ein Vorgehensmodell, welches speziell auf kleine und mittlere Organisationen zugeschnitten ist. Zielgruppe sind Firmen und öffentliche Stellen mit weniger als 500 Mitarbeitern und zugehörigen IT-Strukturen. Für Kommunalverwaltungen wird ISIS 12 vom IT-Planungsrat des Bundes sogar ausdrücklich empfohlen.

Im Ergebnis erhält die Organisation ihr spezifisches Regelwerk zum Thema Informationssicherheit, das sogenannte „Informationssicherheitsmanagementsystem“ oder kurz „ISMS“. Da die Organisation sich laufend weiter entwickeln wird, muss auch das ISMS

Die zwölf Schritte von ISIS12 (Grafik: BS/Bayerisches IT-Sicherheitscluster)



diese Veränderungen aufnehmen. Im Rahmen der Einführung wird auch dieser Anpassungs-/Weiterentwicklungsprozess im Tagesgeschäft verankert.

Praxisnah, zukunftsicher und zertifizierbar

Anders als ISO 27001 oder BSI-IT-Grundschutz hat ISIS12 nicht den Anspruch, ein für alle Unternehmensgrößen und für alle Anforderungen geeignetes Werkzeug zu sein. ISIS12 orientiert sich vielmehr an den praktischen Anforderungen kleiner und mittelgroßer Organisationen.

Dazu definiert ISIS12 zwölf Arbeitspakete, die entweder in Eigenregie oder mit Unterstützung eines zugelassenen Dienstleisters abgearbeitet werden. Die Sprache ist auch für Nichtspezialisten verständlich. Der Umfang ist durch Fokussierung auf die wichtigsten Prozesse überschaubar. Je nach Größe der Organisation und verfügbarem Know-how kann die Einführung in 3 – 6 Monaten gut bewerkstelligt werden ohne das Tagesgeschäft über Gebühr zu belasten.

Wer aus Imagegründen, geschäftlicher oder gar gesetzlicher Notwendigkeit ein entsprechendes Zertifikat anstrebt, kann die Zertifizierung seines ISIS 12-Regelwerkes durch die DQS (Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen) initiieren. Wächst die Organisation oder besteht der Wunsch bzw. die Notwendigkeit einen umfassenderen Standard wie ISO 27001 oder BSI-IT-Grundschutz einzuführen, bildet das eingeführte ISIS12 Regelwerk eine hervorragende Basis zur Weiterentwicklung. ISIS 12 ist „aufwärtskompatibel“, d. h. die zwölf Arbeitspakete bilden bereits eine Teilmenge der Standards ISO 27001 bzw. BSI-IT-Grundschutz.

Die Entscheidung für den ISIS 12 Standard ist damit keine Entscheidung gegen die etablierten Standards, sondern vielmehr ein erster Schritt in diese Richtung. Für viele kleine und mittelständische Unternehmen ist dies vielleicht auch der ausreichende Schritt in Richtung Informationssicherheit. Auf jeden Fall ist es der richtige Schritt, denn „Vorbeugen ist besser als heilen“. ■ *Dr. Volker Scheidemann, Applied Security GmbH*

Schauenburg-Stiftung ehrt die zehn besten IHK-Absolventen aus Mülheim



Foto: Schauenburg International GmbH

Von links: Hans Georg Schauenburg, Rainer Lüttke, DSZ – Deutsches Stiftungszentrum, Florian G. Schauenburg, neun der Preisträger und Oberbürgermeister Ulrich Scholten.

den zehn Preisträgern die Urkunden und Anerkennungen. „Mit diesem hervorragenden Ergebnis haben sich die jungen Menschen eine sehr gute Ausgangsbasis für den weiteren beruflichen Weg geebnet. Für mich ist es eine große Freude, diesen jungen Menschen etwas mit auf ihren Weg geben zu können“, so Florian Schauenburg.

„Ich gratuliere den Preisträgern zu ihren herausragenden Leistungen, und ich hoffe sehr, dass wir sie als hochmotivierte und bestens ausgebildete Arbeitskräfte in unserer Region halten können,“ sagte Oberbürgermeister Scholten.

Die zehn Ausgezeichneten haben 2015 ihre Berufsausbildung als Bürokauffrau/-mann, Industriekauffrau/-mann, Industriemechaniker, Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik, Elektroniker/-in für Maschinen und Anlagen, Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel sowie Zerspanungsmechaniker/-in abgeschlossen. Ein besonderer Dank ging auch an die Ausbildungsleiter. Sie haben die Absolventen auf ihrem Weg zur Abschlussprüfung begleitet und maßgeblich unterstützt. | www.schauenburg.com

Zum 26. Mal in Folge ehrte die Schauenburg-Stiftung junge Mülheimer Absolventen der IHK zu Essen für ihre herausragenden Leistungen. In Anwesenheit von Oberbürgermeister Ulrich Scholten sowie Vertretern der Mülheimer Wirtschaft überreichte Florian G. Schauenburg, Kuratoriumsmitglied der Stiftung und Geschäftsführender Gesellschafter der Schauenburg Gruppe, am Abend in der Zentrale der Schauenburg Gruppe in Mülheim an der Ruhr



Foto: VWA

Glückliche Absolventen der VWA Essen

Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Essen verabschiedet Absolventen

Endlich geschafft! Insgesamt 234 Absolventinnen und Absolventen der VWA Essen haben in 2015 ihr berufsbegleitendes Studium zum Ökonomen oder Betriebswirt erfolgreich abgeschlossen. Unter ihnen waren 125 Ökonomen/-innen aus elf Fachrichtungen sowie 98 Betriebswirte/-innen (VWA) und elf Informatik-Betriebswirte/-innen (VWA). Dieses erfreuliche Ereignis wurde Anfang November im Ratssaal des Essener Rathauses gebührend gefeiert.

Matthias Döpp, Geschäftsleiter der VWA Essen, würdigte in seiner Eröffnungsansprache das Engagement der Frauen und Männer, die über mehrere Semester hinweg die Herausforderung von Beruf und Studium erfolgreich gemeistert haben. Er übergab das Wort an Detlef Kramer, Bereichsdirektor der Barmenia Krankenversicherung, Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses der IHK zu Essen, der ebenfalls lobende Worte an die frischgebackenen Ökonomen und Betriebswirte richtete. In der anschließenden Festrede zum Thema „Betriebswirtschaftliche Ausbildung und Bildung – früher, heute, morgen“ skizzierte Prof. Dr. Rainer Elschen, wissenschaftlicher Studienleiter, die aktuellen Ausbildungswege an der VWA, verglich diese mit der Vergangenheit und entwarf ein Szenario für die betriebswirtschaftliche Ausbildung und Bildung in der Zukunft.

Die Jahrgangsbesten sind Gabriele Borchmann (Gesundheits- und Sozial-Ökonomin), Vera Cassandra Braun (Betriebswirtin), Matthias Eckel (Informatik-Betriebswirt), Renate Lilienthal (Gesundheits- und Sozial-Ökonomin), Manuel Möller (Informatik-Betriebswirt), Christopher Schmidt (Betriebswirt), Carmen Strunck (Einkaufs- und Beschaffungsmanagement-Ökonomin) und Nina Tobies (Informatik-Betriebswirt). | www.vwa-gruppe.de

Ob Wochenmarkt oder Weltmarkt: Für jedes Unternehmen die passende Lösung.

Der Finanzierungspartner Nr. 1 des Mittelstands.
Regional verankert. International vernetzt.

Unsere Kunden profitieren von kompetenter Beratung: vom Anlage-
management über die Existenzgründung bis hin zur Nachfolgeregelung.
Darüber hinaus bieten wir Ihnen gemeinsam mit der Deutschen Leasing,
dem Asset-Finance-Partner der Sparkassen, professionelle Lösungen
für jedes Ihrer Investitionsvorhaben, auch international. Mehr Infos
bei Ihrem Firmenkundenberater oder auf www.sparkasse.de



Wenn's um Geld geht



KZA Architekten unterzeichnen Kooperation in China

Im Rahmen der EU China Partnerschaft zum nachhaltigen Städtebau und der daraus entstandenen Kooperation zwischen Essen und der chinesischen Millionenstadt Changzhou schlossen die Rüttenscheider Architekten Koschany und Zimmer in China ein Kooperationsabkommen. In Anwesenheit von Bundeskanzlerin Angela Merkel und des chinesischen Ministerpräsidenten Li Keqiang unterzeichnete Axel Koschany einen Rahmenvertrag mit der China Design Group.

Mit über 2.300 Mitarbeitern zählt die Gruppe zu den größten Planungsunternehmen Chinas. „Wir freuen uns auf diese Kooperation, da sie uns den Markteintritt in China erleichtert“, kommentiert Axel Koschany, „andererseits versprechen sich unsere chinesischen Partner Impulse aus unseren Kenntnissen rund um das nachhaltige Bauen sowie aus unseren internationalen Erfahrungen.“ Erste Projekte starten in den Bereichen Infrastruktur und generationengerechte Quartiersentwicklung.

Zusammen mit den Vertretern der EWG, die das EU China Abkommen für die Stadt Essen federführend umsetzt und die KZA Vereinbarung mit vorbereitet hat, führt der Architekt diese Woche noch weitere Gespräche in China. | www.kza.de



V. l.: Bundeskanzlerin Angela Merkel, Chinas Ministerpräsident Li Keqiang, Architekt Axel Koschany und Yang Weidong, CEO der China Design Group, bei der Unterzeichnung des Deutsch-Chinesischen Kooperationsabkommens im chinesischen Hefei.

Foto: Koschany + Zimmer Architekten KZA

„Bürger des Ruhrgebiets 2015“

Franz Xaver Ohnesorg und Reinhard Wieseemann

Pro Ruhrgebiet verleiht die traditionsreiche Ehrenausszeichnung in diesem Jahr an Prof. Dr. Franz Xaver Ohnesorg, Intendant des Klavierfestivals Ruhr und Reinhard Wieseemann, Gründer des Essener Unperfekthauses.



Foto: Peter Wieler

Franz Xaver Ohnesorg wurde vom pro Ruhrgebiet Vorstand einstimmig für die diesjährige Auszeichnung nominiert. Unter seiner Intendanz hat sich das Klavierfestival Ruhr zum größten Pianistentreffen der Welt entwickelt. Jeden Sommer holt er um die 80 Pianistinnen und Pianisten aus zahlreichen Nationen in einzigartiger Konzentration, Klasse und Vielfalt in

die Metropole Ruhr: die großen Meister ihres Fachs, die glamourösen Stars der Szene, aber auch vielversprechende Nachwuchskünstler, deren Förderung ihm ein besonderes Anliegen ist. Ohnesorg habe das Klavierfestival Ruhr zum kulturellen Leuchtturmprojekt der Metropole Ruhr entwickelt mit Spielstätten von Duisburg bis überall an der Ruhr. Ein Exzellenzprojekt mit herausragendem künstlerischem Anspruch und internationalem Renommee, das das Ruhrgebiet weit über seine Grenzen hinaus zum attraktiven Anziehungspunkt für Musikliebhaber macht.

Der zweite Neubürger, **Reinhard Wieseemann**, wurde aufgrund einer öffentlichen Ausschreibung bestimmt, bei der eine Persönlichkeit gesucht wurde, die „mit kreativen Ideen das Gesicht der Metropole Ruhr nachhaltig verändert hat“. Reinhard Wieseemann ist Macher und Mäzen, der mit seinen Projekten – Villa Vogel-sang, Linux-Hotel, Unperfekthaus, GenerationenKult-Haus oder „Zu Gast bei Kirche“ – in seiner Heimatstadt Essen kreative Gestaltungsräume schafft, die Energien freisetzen und Veränderungen initiieren. Allen Projekten ist eins gemeinsam: Sie sind alles andere als gewöhnlich. Wieseemann ist Visionär, gepaart mit dem unerschütterlichen Willen, umzusetzen, was andere für unmöglich halten. Er hat den Mut, Chancen zu sehen, wo andere zweifeln. So hat er es geschafft, den Norden der Essener City, dessen Ruf schlechter war als seine tatsächliche Substanz, zu einem Hotspot für Künstler, Gründer, Kreative und Querdenker umzubauen.



„Mit Ohnesorg, dem Musikmanager von Weltrang und Wieseemann, dem experimentier-freudigen Zukunftsmacher, ehrt pro Ruhrgebiet zwei starke Persönlichkeiten, die das kulturelle und kreative Potenzial der Region nach innen und außen repräsentieren“, so pro Ruhrgebiet-Vorstand Helmut an de Meulen.

Unterzeichnung des Übernahmevertrags: Marcus Grigat (Vorstand Operations NanoFocus AG), Ulrich Breitmeier (Breitmeier Messtechnik GmbH), Joachim Sorg (Vorstand Finanzen NanoFocus AG) und Jürgen Valentin (Vorstand Technologie NanoFocus AG); von links.



Foto: NanoFocus AG

NanoFocus AG übernimmt die Breitmeier Messtechnik GmbH

Die Oberhausener NanoFocus AG, Entwickler und Hersteller industrieller optisch-konfokaler 3D-Messtechnik, hat die Breitmeier Messtechnik GmbH im Zuge einer Nachfolgeregelung zu 100 Prozent übernommen.

Ausschlaggebend für die erfolgte Übernahme war, dass sich die Produkte beider Unternehmen vorteilhaft ergänzen. Die Breitmeier Messtechnik GmbH beliefert insbesondere Hersteller und Zulieferer aus dem Nutzfahrzeugbereich mit automatisierten Inspektionssystemen. „Wir können gemeinsam eine einzigartige vollautomatische Inspektionslösung für den Bereich Powertrain anbieten“, erklärt Jürgen Valentin, Technologievorstand der NanoFocus AG.

Am Markt wird die Breitmeier Messtechnik GmbH künftig unter „Breitmeier Messtechnik GmbH – a NanoFocus Company“ auftreten. „Ich freue mich, dass mit der Übernahme durch die NanoFocus AG das Fortbestehen der Breitmeier Messtechnik GmbH gesichert ist. Unsere Kunden und Geschäftspartner können auch in Zukunft auf eine zuverlässige Betreuung und einen langfristigen Support bauen“, so Firmengründer Dr. U. Breitmeier. Er steht der NanoFocus AG weiter beratend zur Seite.

Darüber hinaus war für NanoFocus der Zugang zum Nutzfahrzeugmarkt interessant. „Die Business Unit Automotive der NanoFocus AG wird mit dem Zukauf – wie geplant – weiter ausgebaut“, ergänzt Finanzvorstand Joachim Sorg.

! www.nanofocus.de

! www.breitmeier.de

Verrückt! Erst wollten Sie nur Energie sparen – jetzt sind Sie ein leuchtendes Beispiel.

Verleihen Sie Ihrem Unternehmen neue Energie, z. B. mit innovativen Lichtkonzepten für moderne und sparsame Beleuchtung. Ganz einfach – auf rwe.de/led-geschaeftskunden

RWE
GAS

Gestalten Sie die wirtschaftliche Zukunft Ihres Unternehmens!



SENIOR CONSULT RUHR
BERATUNG AUS ERFAHRUNG

Rund 50 ehrenamtliche Senior-Berater unterstützen, informieren und beraten Unternehmer.

Ob es um die Neukundengewinnung, die Umsatz- und Liquiditätsplanung, die langfristige Sicherung oder Nachfolgeregelung für ein Unternehmen geht.

Senior-Berater sind die richtigen Experten für eine neutrale erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

Informieren Sie sich - völlig unverbindlich.

SENIOR CONSULT e.V.

Im Hause der IHK zu Essen
Am Waldhauspark 2
45127 Essen
Telefon 0201.1892-288
www.senior-consult-ruhr.de

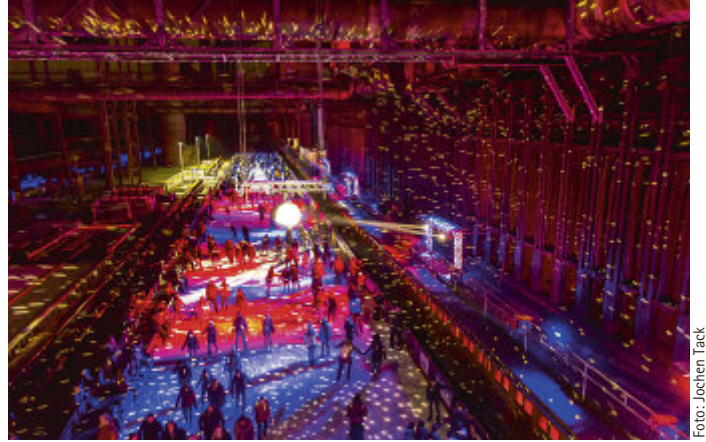


Foto: Jochen Tack

Winterzauber auf Zollverein

Bereits zum vierzehnten Mal verwandelt sich in diesem Winter das Wasserbecken im ehemaligen Druckmaschinengleis auf der Kokerei Zollverein in die 150 Meter lange ZOLLVEREIN® Eisbahn. Vom 5. Dezember 2015 bis zum 3. Januar 2016 können Kufenkünstler und alle, die es werden wollen, entlang der imposanten Koksöfen, rostroten Rohre und hohen Kamine Schlittschuh laufen. In den vergangenen zwei Jahren kamen 30.000 Besucher pro Saison zur Eisbahn. Nach Einbruch der Dunkelheit wartet auf die Eisläufer eine besondere Atmosphäre, wenn die Industriearchitektur in rotem und blauem Licht erstrahlt. | www.zollverein.de

GFOS

„Kleine Füße“ wurden große Künstler



Foto: VJK

Oliver Kern, VJK-Geschäftsführer, und Miriam Czepluch-Staats übergaben die Adventskalender der GFOS mbH an die "Kleinen Füße".

Ein Engel zieht die Weihnachtspost, ein schicker Tannenbaum die Kundengeschenke: Die Essener GFOS mbH setzte auch diesem Jahr auf die kleinen Künstler des VKJ-Kinderhauses „Kleine Füße“ in Freisenbruch. Schon im Sommer hatten sich die Kinder mit dem Thema Weihnachten auseinandergesetzt. Entstanden sind viele schöne Motive: Engel, Tannenbäume, Geschenke, Schneemänner, Weihnachtsgelb und sogar der Weihnachtsmann.

Lilians Engel hat es auf die Weihnachtskarte geschafft und Nellys Tannenbaum zieht den Adventskalender. „Insgesamt verteilen wir 1.700 Kalender an unsere Kunden“, verrät Marketingleiterin Miriam Czepluch-Staats, die stellvertretend für GFOS-Geschäftsführer Burkard Röhrig die Weihnachtspresente des Unternehmens für die Kinder ins Kinderhaus brachte – der von den Kids gestaltete Adventskalender war natürlich auch dabei.

| www.gfos.de



Die Vielfalt des Bauens.



GEWERBE- & INDUSTRIEBAU

Firmen- und Bürogebäude · Industrie- und Lagerhallen
Werkstätten und Baumärkte



Haas Fertigbau GmbH
Industriestraße 8
D-84326 Falkenberg
Telefon +49 8727 18-462
Telefax +49 8727 18-502
Info@Haas-Fertigbau.de

www.Haas-Gewerbebau.de

Member of the **HAAS GROUP**

Noweda entwickelt sich positiv

Auf der Generalversammlung der NOWEDA eG Apothekergenossenschaft in Essen Ende November 2015 stellten Vorstand und Aufsichtsrat das Ergebnis des Geschäftsjahres 2014/2015 (30. Juni 2015) vor. Das Unternehmen steigerte den Umsatz um 8,4 Prozent auf 5,26 Mrd. Euro. Wie in den Vorjahren schlugen Aufsichtsrat und Vorstand eine Brutto-Dividende in Höhe von 11 Prozent für die Grundanteile und 13,2 Prozent für die freiwilligen Anteile vor: Die Generalversammlung stimmte diesem Vorschlag zu.

„Ihr Unternehmen steht wirtschaftlich gut da, besser als der Rest der Branche“, äußerte der Vorstandsvorsitzende Wilfried Hollmann gegenüber den Mitgliedern, allesamt selbstständige Apothekerinnen und Apotheker, und nahm damit Bezug auf die insgesamt schwierigen Marktbedingungen. Die Mitgliederzahlen entwickelten sich im Geschäftsjahr 2014/2015 erneut positiv: 306 Apothekerinnen und Apotheker entschieden sich für eine Mitgliedschaft in der Genossenschaft.



Foto: NOWEDA

Die Eigenkapitalquote des vergangenen Geschäftsjahres liegt bei 34,7 Prozent. Die Bilanzsumme hat sich von 922 Mio. Euro um 10,4 Prozent auf 1,018 Mrd. Euro erhöht. Die NOWEDA investierte im vergangenen Geschäftsjahr 25,7 Mio. Euro im Wesentlichen in die Errichtung der neuen PharmaFocus-Niederlassung in Romont/Schweiz sowie in die derzeit im Bau befindliche Niederlassung in Böblingen bei Stuttgart.

! www.noweda.de



AlphaGuide

Ihr persönlicher Berater für mehr Mobilität.



Beschleunigen Sie Ihre persönliche Mobilität mit einer App, die mehr kann. Der AlphaGuide von Alphabet erinnert Sie rechtzeitig an Ihre Termine und zeigt Ihnen den direkten Weg zur nächsten Tankstelle, Ladestation oder Werkstatt. Informationen rund um Ihr Fahrzeug und Ihren Vertrag erhalten Sie mit der App ebenso schnell wie professionelle Hilfe im Schadenfall durch den direkten Zugang zur Alphabet Service-Hotline. Ihr persönlicher Mobilitätsberater steht mit einem Klick für Sie bereit. **Mehr Informationen unter: alphabet.de/alphaguide**

Alphabet

Soldan Druck: Kanzleispezialist investiert in den Standort Essen

Die Hans Soldan Druck GmbH erweitert ihre Druckkapazitäten. In ihrem Drucksaal in Essen-Borbeck hat sie eine neue hochmoderne Druckmaschine Typ SX74 des Herstellers Heidelberger Druckmaschinen AG in Betrieb genommen. Sie besitzt fünf Farbwerke und druckt im Format bis zu 74 x 54 cm. „Mit dieser Maschine können wir erstmals den immens gestiegenen Bedarf an mehrfarbigen Drucksachen abdecken“, sagt Betriebsleiter Martin Mittweg. Die Investition in die neue Druckmaschine ist auch ein klares Bekenntnis zum Standort Essen. In der Druckerei arbeiten zurzeit 28 Mitarbeiter. Regelmäßig bildet der Betrieb junge Menschen zu „Medientechnologen Druck und Druckweiterverarbeitung“ aus und feiert die jungen Jünger Gutenbergs nach bestandener Gesellenprüfung auch in traditioneller Weise mit einer „Gautschfeier“.

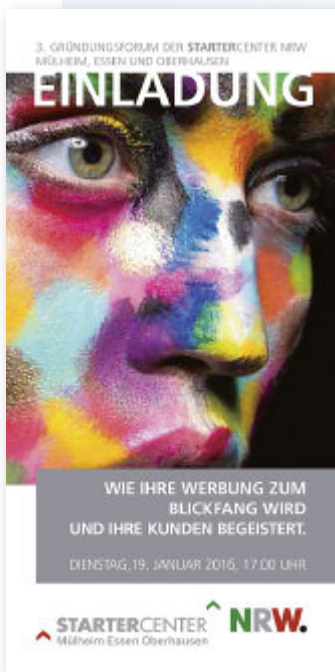


Geschäftsführer René Dreske (Links) und Betriebsleiter Martin Mittweg vor der neuen Druckmaschine.

Foto: Soldan Druck GmbH

Die Hans Soldan GmbH in Essen ist Anbieter für Kanzleibedarf, Fachmedien und Bürodienstleistungen für Anwälte, Notare, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Ein umfangreiches Sortiment, ein überzeugendes Preis-Leistungsverhältnis sowie praxistaugliche und innovative Lösungen zeichnen das Angebot aus. Dazu gehört ebenfalls die Hand Soldan Druck GmbH, die alle Druckaufträge für Kanzleien – vom Briefpapier bis zu Urkundenmappen – zuverlässig erledigt. | www.soldan.de

3. Gründungsforum



Wer erste Erfahrungen als Start-up-Entrepreneur gesammelt, weiß, dass Marketing eine der größten Herausforderungen in der Startphase ist. Gleichzeitig ist ein erfolgreiches Marketing ein Schlüsselfaktor zum Erfolg. „Wie Ihre Werbung zum Blickfang wird und Ihre Kunden begeistert.“ Unter diesem Motto steht das 3. Gründungsforum am 19. Januar 2016, ein gemeinsames Event

der STARTERCENTER NRW Mülheim, Essen und Oberhausen. Sie werden erfahren, wie Sie überzeugende und emotionale Werbetexte verfassen und wie Ihre Werbung beiden Geschlechtern gerecht wird. Außerdem können Sie Ihre Flyer mit einer sogenannten „Blickverlaufsbrille“ auf die Probe stellen.

50 Jahre TÜV Rheinland Schniering GmbH



IHK-Geschäftsführer Heinz-Jürgen Hacks (rechts) überreicht die Ehrenurkunde zum 50-jährigen Jubiläum des Unternehmens an den Geschäftsführer der TÜV Rheinland Schniering GmbH, Volker Jakobi. (Foto: TÜV Rheinland)

Foto: TÜV Rheinland

Auf ihr 50-jähriges Bestehen konnte kürzlich die TÜV Rheinland Schniering GmbH in Essen zurückblicken. Das Unternehmen ist im Bereich der Untersuchung und Bewertung von Straßen tätig. Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt in der Erfassung und Bewertung der Straßenzustände sowie in der Entwicklung, Herstellung und dem Einsatz der hierfür erforderlichen, schnellfahrenden Messfahrzeuge. Der Erfolg des Unternehmens gründet sich darauf, dass die für die Straßenbewirtschaftung wichtigen Informationen mit hoher Präzision und besonders wirtschaftlich erfasst werden und damit dem Kunden in optimal nutzbarer Form zugestellt werden können. Wesentliche Grundlagen hierfür sind die wissenschaftlichen und praxisorientierten Kenntnisse aus dem Bereich der Baustoffprüfung und die jahrzehntelange Erfahrung der Zustandserfassung, Schadensanalyse und -begutachtung.

Das Unternehmen, 1965 als Straßenbaulaboratorium Essen GmbH gegründet, gehört seit 2009 zur TÜV Rheinland Group und wird mit seiner Technik bereits seit mehr als 20 Jahren als Marktführer in Deutschland angesehen.

KlimaExpo.NRW „Routen der Energie“

Im Rahmen der „Routen der Energie“ besuchte Professor Paetzold vom Institut Energiesysteme und Energiewirtschaft der Hochschule Ruhr West zusammen mit 15 Energieinformatik-Studenten die RWE Deutschland AG in Essen. Bei dem Besuch erläuterte RWE die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen in den Verteilnetzen und präsentierte die KlimaExpo.NRW-Projekte Smart Country und AmpaCity.

Rund 90 Prozent aller regenerativen Erzeugungsanlagen sind an die Strom-Verteilnetze angeschlossen. Die Netze müssen daher als Smart Grids vielfältige Anforderungen im Hinblick auf schwankende Strom-einspeisungen durch dezentrale Anlagen erfüllen und in ihrer Leistungs- und Anpassungsfähigkeit weiter ausgebaut werden. Fachleute schätzen den Neubedarf für die bundesweiten Verteilnetze auf ca. 193.000 km.

Vor der Besichtigung der Umspannanlage Herkules in Essen stellten Dr. Torsten Hammerschmidt, Projektleiter Smart Country der RWE Deutschland AG, und Dr. Frank Merschel, Projektleiter AmpaCity der RWE Deutschland, die Projekte Smart Country und AmpaCity vor. Im Rahmen dieser Projekte, die beide



Foto: Andre Laaks, RWE

qualifizierte Projekte der KlimaExpo.NRW sind, entwickelt und testet die RWE Deutschland AG, als Muttergesellschaft der Verteilnetzbetreiber des RWE Konzerns, innovative Netzkonzepte.

Die Route der Energie ist ein neues Präsentationsformat, das die Klimametropole RUHR 2022 und die KlimaExpo.NRW gemeinsam initiiert haben. „Mit der Route der Energie wollen wir auch aufzeigen, wie sich die Unternehmen der Metropole Ruhr zum Thema Energiewende aufstellen und in manchen Bereichen sogar zu den Weltmarktführern gehören“, sagt Gerhard Kmoch, Projektleiter der Routen der Innovationen bei der Klimametropole Ruhr 2022.

Die neue Familienpflegezeit.

Informieren Sie Ihre Beschäftigten über die neuen Regelungen zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf. Beschäftigte mit Pflegeaufgaben bleiben so dem Unternehmen mit ihrem Erfahrungswissen erhalten.

Akuter Pflegefall

Bis zu 10 Arbeitstage Auszeit mit Pflegeunterstützungsgeld durch die Pflegekasse



Pflegezeit

Bis zu 6 Monate vollständige oder teilweise Freistellung mit zinslosem Darlehen durch das BAFzA*



Familienpflegezeit

Bis zu 24 Monate teilweise Freistellung mit zinslosem Darlehen durch das BAFzA*



Ob Pflegezeit oder Familienpflegezeit in Anspruch genommen werden können, hängt von der Größe Ihres Unternehmens ab.

*Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben





Unternehmerinnen-Brief NRW: Drei Gründerinnen aus der MEO-Region ausgezeichnet

Die Preisträgerinnen des Unternehmerinnen-Briefes NRW: V. l. Dorothea Huzarski („Die Pflegestufenberater“, Mülheim an der Ruhr), Melanie Berg („Die Spatzen pfeifen“, Essen) und Ulrike Koberg („Nuts'n Spicy“, Oberhausen).

Was haben Pflegestufenberatung, Herstellung und Vertrieb pikanter Nusspasten und eine Agentur für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen gemeinsam? Hinter allen drei neuen Dienstleistungsangeboten aus Oberhausen, Essen und Mülheim an der Ruhr stehen drei Unternehmensgründerinnen, die nun für ihr Gründungskonzept mit dem Unternehmerinnen-Brief NRW ausgezeichnet wurden. Die Preisträgerinnen:

Dorothea Huzarski: Die Pflegestufen-Berater

Als examinierte Altenpflegerin und Wohnbereichsleiterin in einem Seniorenpflegeheim hatte sich Dorothea Huzarski schon länger mit dem Gedanken einer nebenberuflichen Selbstständigkeit beschäftigt. Auslöser waren Bitten um beratende Unterstützung, wenn der Medizinische Dienst zur Pflegestufeneinordnung eines Angehörigen erwartet wurde. „Es gibt eine große Diskrepanz zwischen der Umgangssprache des Pflegebedürftigen oder seiner Angehörigen und dem MDK“, so Huzarski. Angehörige und Betroffene verstünden oft überhaupt nicht, worauf eine Frage des MDK zielt. Häufig führe dies zu einer viel zu niedrigen Pflegestufeneinordnung.

„Wir glauben, dass es für solche Beratungen vor dem Hintergrund der zunehmend älter werdenden Bevölkerung einen großen Bedarf gibt“, ist sich Jury-Mitglied Uta Willim sicher.

Melanie Berg: Die Spatzen pfeifen

Die Redewendung „Die Spatzen pfeifen es von den Dächern“ Patin bei der Namensgebung der Ende 2014 von Melanie Berg gegründeten Agentur aus Essen „Die Spatzen pfeifen“. „Ich möchte für meine Kunden so passgenaue Lösungen für ihre Pressearbeit, ihren Werbeauftritt oder geplante Veranstaltungen entwickeln,

dass die Spatzen die damit verbundenen Botschaften anschließend buchstäblich von den Dächern pfeifen,“ erklärt die Journalistin und PR-Beraterin, die als langjährige Theaterleiterin immer auch den kulturellen Aspekt bei den von ihr organisierten Veranstaltungen im Blick haben wird.

Ihre Zielgruppen: „Senioren“, „Gastronomen“ und „Kleinunternehmen“. Diesen Ansatz fanden auch die U-Brief-Juroren spannend. „Wir trauen Melanie Berg auf Grundlage ihres Know-hows und ihrer Erfahrung durchaus zu, sich in Bezug auf diese Zielgruppen im Wettbewerb gut behaupten zu können“, erklärt Uta Willim.

Ulrike Koberg: Nuts'n Spicy

Nusspaste ist nicht gleich Nusspaste. Die eine mag zwar Kinderherzen höher schlagen lassen, die andere ist vielleicht gesund, aber nicht immer wirklich lecker. Dass es auch anders geht, will nun das Oberhausener Unternehmen „Nuts'n Spicy“ von Ulrike Koberg beweisen. „Wir verwenden ausschließlich naturbelassene Nüsse, Saaten und Kerne aus kontrolliert biologischem Anbau, die wir schonend rösten, vermahlen und mit kreativen Gewürzkompositionen veredeln“, erklärt die studierte Sozialpädagogin, die ihre Leidenschaft für das vegane Kochen zum Beruf gemacht hat. Ihr Alleinstellungsmerkmal am Markt: Nuts'n Spicy ist der einzige Anbieter für pikante Variationen von Nusspasten und verzichtet auf alle sonst üblichen Füll- und konsistenzfördernden Inhaltsstoffe.

„Das von Ulrike Koberg vorgestellte Unternehmenskonzept hat die Jury in allen Punkten überzeugt“, freut sich Uta Willim. Hierzu gehören für sie auch die geplanten Vertriebswege, mit der Nuts'n Spicy auf Kundenfänger gehen will.



Wie man online die ganze Welt in die Rohre gucken lässt.

Tobias Kirch, Geschäftsführer bei der Ethen Rohre GmbH, gewinnt über das Internet neue Kunden im Ausland.

Erfahren Sie, wie die Google Initiative Weltweit Wachsen auch Ihrem Unternehmen helfen kann, mit einem Klick in die ganze Welt zu exportieren.

www.weltweitwachsen.de



Verbraucherpreisindizes

August 2015 bis
Oktober 2015*

Verbraucherpreisindex

DEUTSCHLAND

2010 = 100	107,2	Aug.	2015
2010 = 100	107,0	Sept.	2015
2010 = 100	107,0	Okt.	2015

Verbraucherpreisindex

NORDRHEIN-WESTFALEN

2010 = 100	107,6	Aug.	2015
2010 = 100	107,4	Sept.	2015
2010 = 100	107,4	Okt.	2015

* Mit dem Berichtsmonat Januar 2013 haben das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter den Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2010 umgestellt und damit den Warenkorb an veränderte Verbrauchsgewohnheiten angepasst.

Alle Angaben ohne Gewähr.

Werbung in der meo!
Anruf genügt:
0251/690 46 74

meo
DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Aschendorff
Media & Sales

HALLEN

Industrie- und Gewerbehallen

von der **Planung** und **Produktion** bis zur
schlüsselfertigen Halle



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

AUSSENWIRTSCHAFT

Lieferantenerklärungen aktualisiert

Die beiden Muster der Lieferantenerklärung (LE) und Langzeit-Lieferantenerklärung (LLE) für Waren mit Präferenzursprungseigenschaft wurden aktualisiert mit Stand 10-2015. Die Veränderungen betreffen u. a. neue Präferenzabkommen, die Möglichkeit, die Bezeichnung „EWR“ als Ursprungsregion oder auch als Präferenzverkehrsländerbezeichnung einzutragen und die Aufnahme des Kosovo (XK) bei den einseitigen Präferenzabkommensländern. Weitere Informationen zu den Änderungen sowie die beiden neuen Mustervorlagen können der **Dok-Nr. 2723666** unter www.essen.ihk24.de entnommen werden.

Export in die USA – Formular W-8BEN-E



Foto: iStock/Frederic Prochasson

Viele deutsche Unternehmen werden wieder vermehrt von US-Geschäftspartnern aufgefordert, das Formular „W-8BEN-E“ der U.S.-Steuerbehörde auszufüllen. Die Deutsch-Amerikanische Handelskammer in New York unterstützt deutsche Unternehmen hierbei. Sofern das Formular nicht ausgefüllt wird, besteht die Gefahr, dass der U.S.-Geschäftspartner eine 30-prozentige Quellensteuer einbehält oder das Geschäft erst gar nicht zustande kommt. www.gaccny.com/dienstleistungen/recht-steuern/unterstuetzung-w8ben-e/.

Kombinierte Nomenklatur 2016 veröffentlicht

Die Europäische Kommission hat mit der Durchführungsverordnung (EU) 2015/1754 vom 06. Oktober 2015 die Kombinierte Nomenklatur (KN) für 2016 im Amtsblatt Nr. L 285/1 am 30. Oktober 2015 veröffentlicht. Die neue Kombinierte Nomenklatur wurde modernisiert und ihre Struktur an die veränderten Anforderungen in Bezug auf Statistik und Handelspolitik angepasst.

BILDUNG

Betriebe stellen gerne Studienaussteiger ein

Knapp jeder dritte Ausbildungsbetrieb verfügt bereits über Erfahrungen mit der Ausbildung von Studienaussteigern, drei Viertel der Unternehmen können sich grundsätzlich eine Ausbildung von Studienaussteigern vorstellen. Das sind die wesentlichen Ergebnisse einer Betriebsbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Problematisch schätzen aber viele Betriebe die Kontaktaufnahme zu Studienaussteigern ein, weit mehr als die Hälfte der Unternehmen schätzt dies als „eher schwierig“ ein.

Über Erfahrungen mit der Ausbildung von Studienaussteigern verfügen eher Betriebe mit über 100 Mitarbeitern, Betriebe in Handel und Dienstleistung sowie Einrichtungen des öffentlichen Dienstes und des Gesundheits- und Sozialwesens. Gerade kleinere Betriebe und Betriebe des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes haben hingegen deutlich seltener bereits Erfahrungen gesammelt.

Die Ausbildung selbst bereitet den Betrieben wenig Sorge. Ein Großteil der Unternehmen sieht dies als „eher unproblematisch“ an. Kritisch wird hingegen die Frage nach der Anrechenbarkeit von Studienleistungen betrachtet. Mehrheitlich halten Betriebe es schon für schwierig, die erbrachten Leistungen in Bezug auf eine mögliche Anrechenbarkeit überhaupt richtig einzuschätzen.

Unternehmen betreuen Abschlussarbeiten

Viele Studierende kooperieren für Abschlussarbeiten mit Unternehmen. Für Unternehmen ist dies nicht nur ein effektives Mittel zur Gewinnung von hochqualifizierten Mitarbeitern, sondern trägt auch zur nachhaltigen Sicherung der unternehmerischen Innovationskraft bei.

Um die Verknüpfung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu erleichtern, wurde die Initiative „Partner der Wissenschaft“ ins Leben gerufen. Durch Mitgliedschaft in der Initiative können Unternehmen kommunizieren, dass sie Betreuungsqualität und Wissenschaftlichkeit bei Abschlussarbeiten gewährleisten.

Die Initiative wurde im Rahmen des Projekts „Die Masterarbeit“ an der Universität Potsdam gegründet. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft & Energie gefördert und ist für Studierende mittlerweile die zentrale Anlaufstelle auf der Suche nach Themenvorschlägen von Unternehmen für Abschlussarbeiten in ganz Deutschland. Durch die aktive

Unterstützung von 55 Hochschulen und mehr als 650 Professoren hat sich das Projekt als wichtige Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft etabliert. Für interessierte Unternehmen gibt es weitere Informationen unter www.die-masterarbeit.de und www.partnerderwissenschaft.de.



STEMICK SYSTEMHALLEN
Wir bauen Werte!

Maßgeschneiderte
Gewerbehallen für
Ihr Unternehmen!

STEMICK Systemhallen | www.stemick-hallen.com | 023 64/5055 59

WALTRAUD NUSSBAUM STEUERBERATERIN

Schlossstraße 16 · 45468 MÜLHEIM A. D. RUHR
TELEFON (02 08) 4 59 39 90 · Fax (02 08) 4 59 39 99
E-Mail: kontakt@steuerberatung-nussbaum.de
Web: www.steuerberatung-nussbaum.de

Beratung von Kapital-, Personenges. und Einzelunternehmen,
Lohn- und Finanzbuchhaltung, Erstellung von Bilanzen
und Steuererklärungen (inkl. Internationales Steuerrecht)



Willecke
Hebe- und Fördergeräte

Hubwagen
Kehmaschinen
Hubtische
Gabelstapler

An der Becke 7
D-45527 Hattingen
Tel: 0 23 24 / 39 112 - 0
Fax: 0 23 24 / 39 112 - 22

Wartung, UVV-Prüfungen u.v.m.
Ausbildung zum Gabelstaplerfahrer,
auch bei Ihnen vor Ort!

www.willecke.ruhr www.willecke-gabelstapler.ruhr

Foto: iStock/faristeeer



INDUSTRIEBAU



WAS BEDEUTET KOMPETENZ?

www.buehrer-wehling.de



BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung



E-COMMERCE

ACHTUNG: Neue Masche der digitalen Erpressung



Foto: ikonstudio - Fotolia.com

In einer bundesweiten Welle erhalten Unternehmen aktuell unscheinbare E-Mails von angeblichen Bewerbern, die in einem guten Deutsch verfasst sind. Kriminelle geben sich hier als Bewerber aus und schreiben die Geschäftsführung oder die Personalabteilung des Unternehmens direkt an.

Ziel ist es, den Computer der Firma mit einer Schadsoftware zu infizieren, die für eine Verschlüsselung der Firmendaten sorgt. Anschließend fordern sie zur Entschlüsselung dieser Daten ein „Lösegeld“. Die angeblichen Bewerber erklären der Geschäftsführung, wie sie auf ihr Unternehmen aufmerksam geworden sind und bieten weitere Informationen zu ihrer Person über eine in der E-Mail enthaltene „Dropbox-Verknüpfung“ an.

Beim Betätigen dieses Links erfolgt jedoch keineswegs der Download der in Aussicht gestellten Bewerberunterlagen. Vielmehr installiert sich eine Schadsoftware, die unmittelbar mit der Verschlüsselung der Firmendaten auf dem Computer beginnt. Zusätzlich wird ein „Erpresserschreiben“ mit dem Titel: „Your_files_are_encrypted.html“ heruntergeladen. Darin wird der Betroffene aufgefordert, die Bezahlung eines Betrages mittels der elektronischen Währung „Bitcoins“ vorzunehmen. Im Gegenzug sichern die Erpresser zu, die zur Entschlüsselung der zuvor verschlüsselten Daten erforderlichen Informationen Preis zu geben.
www.lka-bw.de

Vier von zehn Einkäufen über Online- und Versandhandel



Der Onlinehandel ist für deutsche Verbraucher selbstverständlich. Das zeigt eine aktuelle Studie des Bundesverbands E-Commerce und Versandhandel Deutschland e. V. (bev) und der Creditreform Boniversum GmbH zu den Einkaufspräferenzen im Online- und Versandhandel. Die Untersuchungsergebnisse skizzieren, wo Verbraucher bestimmte Waren am liebsten einkaufen. Demnach werden vier von zehn Einkäufen lieber im Online- und Versandhandel getätigt.

Fast 42 Prozent der befragten Verbraucher gaben an, bevorzugt im Netz einzukaufen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht das einem Zuwachs von 0,7 Prozentpunkten. Hinsichtlich der beliebtesten Produktbereiche setzte sich der letztjährige Trend auch im Sommer 2015 fort. Mit fast 60 Prozent wurden meist technik- und unterhaltungsaffine Produktbereiche von den Bundesbürgern bevorzugt im Online- und Versandhandel anstatt im klassischen Einzelhandel eingekauft. Die Produkte des persönlichen Bedarfs wie etwa Bekleidung, Schuhe, Medikamente und Schmuck werden dagegen bei leicht zunehmender Tendenz weiterhin mehrheitlich (63,4 Prozent) im klassischen Einzelhandel eingekauft. Nichtsdestotrotz legte der Online-Handel im Fünfjahresvergleich spürbar zu (Abweichung 2011/15: + 5,9 Punkte) während der klassische Einzelhandel verliert (- 5,9 Punkte).
www.boniversum.de

Foto: fotomek - Fotolia.com

Messen

IHK-Ansprechpartnerin: Andrea Henning · Fon 0201 1892-255 · andrea.henning@essen.ihk.de

Architect@Work

Fachmesse für Architekten, Innenarchitekten u. ä.
02.-03.12.2015 in Düsseldorf
200 Aussteller, 3.400 Besucher
www.architectatwork.eu

Pferd & Jagd

Europas größte Ausstellung für Reiten, Jagen, Angeln
03.-06.12.2015 in Hannover
830 Aussteller aus 21 Ländern, 89.000 Besucher
www.pferd-und-jagd-messe.de

Hippologica Berlin

Pferdesportmesse in der Hauptstadt
10.-13.12.2015, Berlin
190 Aussteller, 22.200 Besucher
www.hippologica.de

PSI

Int. Leitmesse der Werbeartikelindustrie
13.-15.01.2016 in Düsseldorf (nur für PSI-Mitglieder)
880 Aussteller aus 37 Ländern, 16.300 Besucher
www.psi-messe.com

acqua alta

Hochwasserschutz, Klimafolgen, Katastrophenmanagement
13.-15.01.2016 in Essen
36 Aussteller, 800 Besucher
www.acqua-alta.de

DEUBAUKOM

Fachmesse f. Architektur, Wohnungswirtschaft, Industriebau
13.-16.01.2016 in Essen
600 Aussteller aus 10 Ländern, 35.000 Besucher
www.deubaukom.de

RECHT

Newsletter Recht und Steuern

Ein Service Ihrer IHK zu Essen: Abonnenten können den monatlich erscheinenden Newsletter „Recht und Steuern“ kostenfrei per E-Mail beziehen. Aktuelle Inhalte sind einzelne aufbereitete Gerichtsentscheidungen, neue Gesetzesvorhaben sowie kostenfreie Veranstaltungen der IHK; ergänzt wird dies durch erläuternde Veröffentlichungen und Informationen zu allen für den Unternehmer interessanten Rechtsgebieten von Arbeitsrecht, Wettbewerbsrecht, Handelsrecht bis hin zum Steuerrecht. Die Anmeldung erfolgt über die Internetseite der IHK unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 85569.

Aktuelles Recht zum Jahreswechsel

Verkauf von Feuerwerksartikeln

Beim Erwerb und Verkauf von Feuerwerksartikeln sind gesetzliche Anforderungen zu berücksichtigen. Über die gesetzlichen Bestimmungen informiert ein kostenfreies Merkblatt der IHK, das unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 25420, zur Verfügung steht.

Aufbewahrungsfristen

Über die Fristen, bis wann welche Dokumente aus steuerlichen oder handelsrechtlichen Gründen aufzubewahren sind und welche Unterlagen zum Jahreswechsel 2015/2016 vernichtet werden können, informiert ein Merkblatt der IHK, das kostenfrei unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 25382, abgerufen werden kann.



Foto: iStock/kady0265

Verjährung

Zum 31.12. eines Kalenderjahres können wichtige Verjährungsfristen ablaufen. Über das geltende Verjährungsrecht informiert ein kostenfreies Merkblatt der IHK, das unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 25416, zur Verfügung steht.

Alle Jahre wieder ...

Rechtliche Informationen, wie Kunden und Mitarbeitern dieses Weihnachtsfest in guter Erinnerung bleibt, finden Sie unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 88531.

Kostenlose

IT-SPRECHSTUNDE

für Unternehmen und Handwerksbetriebe

- Geschäftsstelle des networker NRW, ComIn Start, Essen
- Wann? jeden zweiten Donnerstag eines Monats, ab 16:30 Uhr
- Kontakt: www.it-sprechstunde.de oder
Tel.: 0201 1892-198 (Jan Borkenstein)
- Nächster Termin: 14. Januar 2016

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD12
12,00m Breite, 21,00m Länge

- Traufe 3,35m, Firsthöhe 4,00m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 19.900,-
ab Werk Buldern; excl. MwSt.

Schneelastzone 2
Windzone 2, z. B. auf Anfrage

Mehr Infos

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

INDUSTRIEBAU

KOMPETENZ BEDEUTET, DAS BAUEN DEN FACHLEUTEN ZU ÜBERLASSEN.

www.buehrer-wehling.de

BUHRER+WEHLING

Die Kraft einer starken Lösung

Angebote für Existenzgründer und Jungunternehmer

1. in Essen

Das STARTERCENTER NRW in der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen ist eine zentrale Anlaufstelle für Existenzgründer. Gründungswillige erhalten dort Informationen, Schulung und Beratung aus einer Hand. Die Angebote sollen helfen, das notwendige Basis-Know-how für den Unternehmensaufbau zu erwerben. Die Beratung der angehenden Nachwuchsunternehmer im STARTERCENTER NRW in Essen erfolgt dabei nach bestimmten Qualitätsstandards, deren Einhaltung durch externe Zertifizierung gewährleistet wird.

Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Einstiegs- und Erstberatung, Gruppenveranstaltung mit Vorträgen verschiedener Fachreferenten der IHK (Themen: Unternehmenskonzept, persönl. Qualifikationen, Rechtsform, Steuern etc.)

Jeden 1. Donnerstag im Monat

Nächste Termine: 03.12.2015, 07.01.2016, 14.00 bis ca. 17.00 Uhr

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen

Tel.: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Die Gründer-Workshops (Zusatzmodule)

- **IT-Wissen für Existenzgründer**
25.02.2016, 14.15 bis 15.45 Uhr
- **Finanzamt im Dialog**
Mitarbeiter des Finanzamts erläutern steuerliche Pflichten für Unternehmer
10.02.2016, 16.15 bis 18.15 Uhr
- **Rentenversicherung: Tipps für Selbstständige**
10.02.2016, 15.00 bis 16.00 Uhr
- **Kranken-/Sozialversicherung, Altersvorsorge**
02.02.2016, 16.15 bis 17.45 Uhr
- **Betriebliche Versicherungen**
02.02.2016, 14.30 bis 16.00 Uhr
- **Gründungs- und Festigungsfinanzierung**
18.02.2016, 16.00 bis 18.00 Uhr
- **Buchführungs- und Steuertipps für Existenzgründer und Jungunternehmer**
24.02.2016, 15.00 bis 18.00 Uhr
- **Erfolgsfaktor Zielgruppenorientierung beim Marketing**
15.03.2016, 16.00 bis 17.30 Uhr
- **Auftreten im Rechtsverkehr – Rechtsformen und der Schutz des Unternehmens als „Marke“**
17.02.2016, 14.00 bis 15.30 Uhr
- **Rechtliche Tipps für Unternehmer/-innen**
17.02.2016, 16.00 bis 18.00 Uhr
- **Vom richtigen Auftreten und Verkaufen seiner Idee**
09.02.2016, 15.00 bis 17.00 Uhr
- **Erfolg beginnt beim Unternehmensnamen**
23.02.2016, 14.00 bis 16.00 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen

Tel.: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Alle Veranstaltungen finden in der IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen (Stadtmitte), statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Vielfältige Informationsschriften

zum Thema Selbstständigkeit (Finanzierungshilfen, soziale Absicherung etc.)

Ansprechpartner im STARTERCENTER NRW in Essen:

Eugenia Dottai

Tel.: 0201/1892-293

Jutta Schmidt

Tel.: 0201/1892-121

2. Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

Gründer suchen Unternehmen, Unternehmer suchen Gründer über www.nexxt-change.org

Erfinderberatung

Jeden 2. Donnerstag im Monat, nächster Termin:

10.12.2015, 16.30 bis 18.30 Uhr, IHK, Anmeldung erbeten!

Franchise-Gründerberatung

Die IHK bietet eine kostenlose Eingangsberatung für Personen an, die sich im Wege des Franchising selbstständig machen möchten. Die Beratung durch einen Experten findet an folgendem Termin statt: 01.03.2016, 8.00 bis 16.30 Uhr, Anmeldung erbeten

Gründerbetreuung und Coaching

SENIOR Consult Unternehmensbegleitung e. V. unterstützt durch berufserfahrene, ehrenamtlich tätige Senior-Experten Existenzgründer und Jungunternehmen bei der Bewältigung betrieblicher Fragen und Entwicklungsproblemen.



**SENIOR
CONSULT
RUHR**

BERATUNG AUS ERFAHRUNG

3. STARTERCENTER NRW in Oberhausen und Mülheim an der Ruhr

Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 14.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr in Oberhausen nächster Termin: 21.01.2016, in Mülheim nächster Termin: 17.12.2015

Anmeldung:

STARTERCENTER NRW in Mülheim an der Ruhr

Fon: 0208/4848-51

STARTERCENTER NRW in Oberhausen

Fon: 0208/82055-15

Existenzgründer-/Nachfolgebörse

Mit ihrer Existenzgründer- und Nachfolgebörse hilft die Industrie- und Handelskammer zu Essen (IHK), motivierte Nachfolger und übergabebereite Unternehmer zusammenzubringen. Die IHK koordiniert als zentrale Kontaktstelle Unternehmensangebote und -nachfragen, gibt die Vermittlungswünsche in eine online geführte, bundesweite Börse ein und führt die Interessen zusammen. Die Inseratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Unternehmen und Existenzgründer. Die Börse im Internet: www.nexxt-change.org

Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK ist: Jutta Schmidt, Fon: 0201 1892-121, E-Mail: jutta.schmidt@essen.ihk.de

Angebote und Nachfragen in der Börse für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen

ANGEBOTE (Auszug):

Wäscheboutique – Dessous, Wäsche, Swim-Beach-Ét Homewear im Herzen des Ruhrgebietes sucht Nachfolgerin · Biete modisch, dynamischer Bewerberin Chance zur Selbstständigkeit in einem angenehmen Ambiente. Seit über 20 Jahren erfolgreich am Markt, mit einer Stammkundendatei von über 600 Adressen. Das Ladenlokal liegt im Essener Süden, hat eine neuwertige Einrichtung (2012) und ein exklusives, hochwertiges Warenangebot. Falls gewünscht, Einarbeitung und Begleitung nach der Übernahme durch die Inhaberin. →E 600 A

Naturkost-Bioladen mit Vollsortiment in guter Lage abzugeben. Der Bioladen verfügt über eine nette Stammkundschaft, eine schöne und stilvolle Inneneinrichtung und liegt in einem eigenständigen Ortsteil mit funktionierender Einzelhandelsinfrastruktur →E 601 A

Blumengeschäft zu verkaufen · Nachfolger für alteingesessenes Blumengeschäft gesucht. Mein seit 20 Jahren bestehendes Blumengeschäft mit festem Kundenstamm großer Außenfläche, Kühlhaus und Klimaanlage möchte ich aus persönlichen Gründen verkaufen. Preis VB. Weitere Auskünfte gerne bei ernsthaftem Interesse. →E 603 A

Lottoannahmestelle · Alteingesessene Lottoannahmestelle mit Tabakwaren, Presse, Geschenkartikel, Fahrkarten, Grußkarten und Paketshop aus Altersgründen abzugeben. Stadt nah, hoher Stammkundenanteil. Abstand und Warenübernahme nach Inventur. Kapitalnachweis erforderlich. →E 610 A

Etablierte **Papeterie** mit ausgefallenen Artikeln und individuellem Serviceangebot · Wir suchen für unsere etablierte Papeterie eine Nachfolge. Diese befindet sich im Essener Süden und bietet dem breiten Kundenstamm ein großes Sortiment an ausgefallenen Papierwaren. Besonders geschätzt ist unser individueller Service. →E 612 A

Etablierter **Juwelier** sucht Nachfolger · Sehr gut eingeführtes Uhren- und Schmuckgeschäft – seit 100 Jahren vor Ort – sucht Nachfolger. In 1a Lage (Fußgängerzone) einer NRW-Großstadt (200 000 Einwohner). Aus Altersgründen weiterzugeben. 50 qm Verkaufsfläche und 50 qm Lager/Werkstatt. Sicherheitseinrichtungen vorhanden. →E 614 A

Einzelhandelsgeschäft mit Spiel-, Schreib-, Büro- und Geschenkartikeln und Sonstiges im historischen Stadtteil von Essen in liebevolle und verantwortungsbewusste Hände weiterzugeben. Als einziges Geschäft seiner Art in einem historischen Stadtteil von Essen, verfügt es über einen großen Stammkundenanteil. Durch viele Schulen, Altenheime und auch Touristik ist das Geschäft gut besucht und sehr wichtig für das Leben und wohlfühlen in diesem Ort. Wir suchen einen Nachfolger mit viel Herz und Verantwortungsbewusstsein, der das Geschäft gerne weiterführen möchte. →E 615 A

NACHFRAGEN (Auszug):

Hausverwaltung gesucht · Ich suche eine gut im Markt eingeführte Hausverwaltung, wo ich im Rahmen einer Nachfolge eintreten kann. Ich bin Immobilienfachwirt und seit geraumer Zeit in der Bestandsbewirtschaftung tätig. Nun suche ich eine neue Herausforderung und möchte mich gerne selbstständig machen. Aus diesem Grund suche ich eine gut eingeführte Hausverwaltung, die ich im Rahmen einer Nachfolgeregelung übernehmen kann. →E 287 N

Stahlhandel mit Schwerpunkt Großhandel · Suche Stahlhandel in Altersnachfolge im Großhandelsbereich mit Ausrichtung auf Deutschland, EU und Drittland im Produktbereich: Coils, Spaltbänder, Bleche, sonstige Halbzeuge. →E 288 N

Junger Unternehmer (32 Jahre) / Kaufmann / Kfm. GF mit umfangreichen Erfahrungen in der Projekt- und Immobilienentwicklung, Anlagenbau und Handel und gutem Netzwerk sucht Beteiligung an seriösem Unternehmen. Eigenkapital und gute Bonität sind nachweislich vorhanden. Es wird eine tätige Beteiligung an interessanten, seriösen Unternehmen aus der Immobilienentwicklung, Family Office, Rohstoffhandel gesucht. Umfangreiche Erfahrungen im Bereich Recht, Steuerrecht, VOB, BGB, Mitarbeiterführung, Finanzierung von Objekten und Projekten sind vorhanden. Umfangreiche Erfahrungen als Geschäftsführer eines international tätigen Unternehmens des Anlagenbaus mit 100 Mitarbeitern und 7 Mio. Euro Umsatz. Gesucht wird nicht aus finanziellen Gründen. Es geht um neue Beschäftigung, Erfahrungen, neue Herausforderungen, etc. →E 289 N

Suche **WEG-Verwaltung** zur Übernahme – Ruhrgebiet! · Ich verfüge über 20 Jahre Erfahrung in der WEG-Verwaltung und verfüge über ein ausgesprochen gutes Netzwerk zu Verbänden und anderen „Größen in der Immobilienbranche“. Ich würde mich freuen, eine kleine Verwaltungsfirma zu übernehmen oder vorab einige Zeit mitzuarbeiten und eine Übernahme zu einem späteren Zeitpunkt durchzuführen. Freue mich über Anfragen, welche selbstverständlich seriös, gerne auch mit Vertraulichkeitsvereinbarung, behandelt werden. →E 290 N

Maschinenbau- oder Metallbearbeitungsunternehmen gesucht · Maschinenbautechniker, Werkzeugmechaniker, 41 Jahre, derzeit Geschäftsführer einer kleinen Unternehmensgruppe mit Standorten in Osteuropa sucht Unternehmen zur Nachfolge. Als technischer Allrounder suche ich ein geeignetes Unternehmen zur Nachfolge. Gerne auch mit eigenem Produkt. Führungserfahrung vorhanden. Derzeitig verantwortlich für 350 Mitarbeiter an 4 Standorten in Deutschland und Osteuropa. Ich vertiefe meine Kenntnisse im Bereich Unternehmensführung, strategische Ausrichtung und kaufmännische Kompetenzen. →E 291 N



Foto: Jens Schicke

Fachkräftewoche, Pressekonferenz: Bundesministerin Für Arbeit und Soziales Andrea Nahles und DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer.

Schäuble akzeptiert Handlungsbedarf bei Pensionsrückstellungen

Berlin. Aktuell müssen die Unternehmen zusätzliche Rückstellungen bilden, um ihre Pensionszusagen in der Zukunft trotz Niedrigzinsen einhalten zu können. Diese zusätzliche Vorsorge wird allerdings wie ein Gewinn des Unternehmens behandelt – und entsprechend besteuert, wie der DIHK seit Langem kritisiert. Allein mittelständische Unternehmen haben damit seit 2008 bereits mehr als 500 Mio. Euro an Steuern auf Gewinne gezahlt, die sie gar nicht gemacht haben. Jetzt hat auch Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble erstmals öffentlich den Handlungsbedarf in dieser Frage anerkannt. Der DIHK wird sich weiter dafür einsetzen, dass dieser Einsicht auch konkrete Taten folgen – zumal auch bei der handelsrechtlichen Behandlung von Pensionsrückstellungen Nachbesserungen nötig sind.



DIHK erreicht Klarstellung bei Versteuerung von Betriebsveranstaltungen

Berlin. „Wer kann an einer Betriebsveranstaltung teilnehmen?“ „Welche Kosten zählen hierzu?“ „Wie erfolgt die Aufteilung des Freibetrages?“ Auf diese und andere Fragen gab die Regelung zur lohnsteuerlichen Behandlung von Betriebsveranstaltungen bislang keine befriedigenden Antworten. Für die Unternehmen war es deshalb wichtig, dass die Finanzverwaltung hier mehr Klarheit schafft. Dafür hatte sich der DIHK eingesetzt und zusammen mit den anderen Spitzenverbänden eine Liste mit Lösungsvorschlägen im Bundesfinanzministerium (BMF) vorgelegt. Außerdem gab es Einzelgespräche mit Vertretern der Finanzverwaltung. Vor kurzem ist nun ein BMF-Schreiben erschienen, in dem zahlreiche Punkte aus der Liste geklärt wurden. Zum Beispiel gilt der Freibetrag von 110 Euro jetzt auch, wenn ehemalige Arbeitnehmer an der Veranstaltung teilnehmen. Und: Die Kosten der An- und Abreise zu einer Betriebsveranstaltung mindern den Freibetrag nicht. Gute Nachricht, denn bald steht die Abrechnung zahlreicher Weihnachtsfeiern vor der Tür.

Partnerschaft für Fachkräfte erfolgreich

Berlin. „Zur Fachkräftesicherung müssen wir alle Potenziale heben“, betonte DIHK-Präsident Eric Schweitzer beim Spitzentreffen der „Partnerschaft für Fachkräfte“ mit Bundesarbeitsministerin Nahles (SPD). „Insbesondere viele Frauen und Ältere wollen wieder Arbeit finden oder auch mehr beziehungsweise länger als bisher arbeiten.“ Schweitzer lobte die Betriebe in Deutschland, die bereits viel unternehmen, um diesen Zielgruppen Chancen zu eröffnen – beispielsweise mit flexiblen Arbeitszeiten, Kinderbetreuungsangeboten, Aus- und Weiterbildung und Gesundheitsförderung. Zudem machte Schweitzer auf das breite Engagement der IHKs beim Thema Fachkräftesicherung aufmerksam, das auch während der gemeinsamen Fachkräftewoche zum Ausdruck kam. Mit Blick auf die aktuelle Flüchtlingssituation stellte er klar, dass Flüchtlinge, die heute in Not zu uns kommen und bei uns bleiben, erst mittelfristig einen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten könnten. „Insgesamt stellt die Integration eine enorme Herausforderung dar“, so Schweitzer. Ganz wichtig sei hierbei eine schnelle Unterstützung beim unverzichtbaren Spracherwerb.

Normenkontrollrat nimmt Forderungen des DIHK zum Bürokratieabbau auf



Die E-Akte sowie das Normenscreening kommen viel zu langsam voran.

Berlin. Der Nationale Normenkontrollrat (NKR) – Kontrollstelle für Bürokratielasten der Bundesregierung – unterstützt in seinem Jahresbericht zentrale Forderungen des DIHK zum Bürokratieabbau: die frühzeitige Einflussnahme auf belastende EU-Regelungen, ein schnelleres Tempo beim E-Government und die Einführung des KMU-Tests. Wie auch der DIHK weist der NKR darauf hin, dass von der Bundesregierung häufig nicht früh genug auf Folgekosten von EU-Richtlinien hingewiesen wird. Beispiele sind die Allergenkennzeichnung und die Elektrogeräte-Richtlinie. Beim potenziell bürokratieentlastenden E-Government wird das Programm Digitale Verwaltung 2020 mangelhaft ausgestattet, Projekte wie

die elektronische Bezahlungsfunktion, die E-Akte sowie das Normenscreening kommen viel zu langsam voran, außerdem haben viele Länder noch keine E-Government-Gesetze. Der KMU-Test würde die Betroffenheit der kleinen Unternehmen in der Gesetzgebung berücksichtigen, dafür müsste er aber verbindlich angewendet werden.

Foto: Thinkstock by Getty Images

Auftakt-Veranstaltung Mittelstand 4.0: Alle Unternehmen brauchen digitale Strategien

Über hundert Unternehmer aus der Region nutzten das gemeinsame Angebot von Unternehmerverband, IHK zu Essen und Mülheim & Business, sich im Mülheimer Haus der Wirtschaft über die Folgen der Digitalisierung zu informieren. „Gerade kleine und mittlere Unternehmen müssen sich diesem Thema stellen. Digitalisierung muss Chefsache sein“, so der gemeinsame Aufruf der IHK-Präsidentin Jutta Krufft-Lohregengel und des Vorsitzenden des Mülheimer Unternehmerverbandes, Hanns-Peter Windfeder. Zwar biete der digitale Wandel, der auch unter den Überschriften „Industrie 4.0“, „Internet der Dinge“ oder „Vernetzung der Produktion“ diskutiert werde, große Chancen, aber es gebe auch noch einen großen Nachholbedarf. Dies betonten auch die Referenten des Abends Dagmar Dirzus, Geschäftsführerin beim Verein Deutscher Ingenieure (VDI), und Eduard Sailer, Geschäftsführer Technik beim ostwestfälischen Hausgeräte-Hersteller Miele.

Nach der Auftaktveranstaltung sind die Unternehmer nun selbst gefragt. Wirtschaftsförderer Jürgen Schnitzmeier verwies auf eine Fragebogenaktion, die



Foto: IHK

Gäste und Gastgeber: Kerstin Einert-Pieper (Unternehmerverband), Jürgen Schnitzmeier (Wirtschaftsförderung), Rednerin Dr. Dagmar Dirzus (VDI), Jutta Krufft-Lohregengel (IHK), Hanns-Peter Windfeder (Unternehmerverband) und Redner Dr. Eduard Sailer (Miele).

helfen soll, ein passgenaues Angebot für die heimische Wirtschaft zu entwickeln. „Jedes Unternehmen braucht eine individuelle Lösung, deswegen ist es wichtig, dass wir mehr darüber erfahren, an welchen Stellen konkret Informationsbedarf besteht“, erläuterte er. Verschiedene Aspekte der Digitalisierung sollen dann in Workshops vertieft werden. Zudem verwies er auf konkrete Beratungsangebote und Kompetenzen vor Ort. Bei IHK, Unternehmerverband, Wirtschaftsförderung, aber auch bei der Hochschule Ruhr-West gibt es konkrete Ansprechpartner und vielfältige Angebote.

Foto: IHK



IHK bei der Gründerwoche Deutschland

Die IHK nahm mit insgesamt drei Veranstaltungen an der bundesweiten Gründerwoche Mitte November teil. Die Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit dem Essener Technologie- und Entwicklungszentrum, dem Unperfekthaus sowie dem WBI Oberhausen realisiert.

Im Mittelpunkt standen die Themen „Das Scheitern als Chance“ sowie „Gründen im Alter“. Gleichzeitig dienen beide Veranstaltungen auch der weiteren Vernetzung und dem Erfahrungsaustausch von Gründern und solchen, die es noch werden wollen – frei nach dem Motto: „Kontakte schaden nur dem, der keine macht!“ Gründer aus den unterschiedlichsten Branchen haben dabei ihre Erfahrungen und Unternehmen vorgestellt. Hierbei zeigte sich einmal mehr, dass die MEO-Region ein aktiver Gründerstandort ist.

v. l. n. r.: Oliver Janscheidt (IHK zu Essen), Horst Buschmann (Unperfekthaus), Clemens van der Giet (Unperfekthaus), Christian Dasbach (Mitveranstalter der FuckUp-Nights Ruhrgebiet), Andreas Kaminski (ETEC)

IHK-Außenhandelsausschuss

Der IHK-Außenhandelsausschuss traf sich unter Vorsitz von IHK-Vizepräsident Dr. Hans-Jürgen Schrag zu seiner Herbst-Sitzung erneut im Hause der Oschatz GmbH.

Dr. Hans-Peter Hüssen (Germany Trade & Invest), Dr. Herbert Rath (Zenit GmbH) sowie Melanie Büchner (NRW.International GmbH) stellten in ihren Vorträgen ihre umfangreichen Unterstützungsangebote für Unternehmen im Auslandsgeschäft vor. Sebastian Schovenberg vom Verfassungsschutz NRW erläuterte in seinem Beitrag die Aktivitäten des Verfassungsschutzes im Rahmen der Exportkontrolle.



Foto: IHK

Die Mitglieder des Außenhandelsausschusses und die Referenten vor der Zentrale der Oschatz GmbH in Essen.



Gastredner Burkhard Drescher, IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohrengel und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Gerald Püchel.

Herbst-Tagung des IHK-Parlamentes in Essen

Zur Herbstsitzung trafen sich die Mitglieder der Vollversammlung am 17. November im Plenarsaal der IHK.

Gedenken an Ehrenpräsident Dr. Hans Singer

Zu Beginn der Sitzung gedachten die Parlamentarier in einer Schweigeminute des im April dieses Jahres im Alter von 86 Jahren verstorbenen IHK-Ehrenpräsidenten Dr. Hans Singer.

Aktuelle Stunde

In ihrer Grundsatzrede zog IHK-Präsidentin Kruff-Lohrengel ein erstes Zwischenfazit zu den im Rahmen des IHK-Jubiläumjahres bereits durchgeführten Veranstaltungen.

Zum Höhepunkt im Jubiläumsjahr – der Festveranstaltung am 26. Oktober 2015 mit rund 800 Gästen: Insgesamt fand erhielt die Veranstaltung am Jubiläumsabend und auch danach zahlreiche positive

Rückmeldungen – zur gesamten Veranstaltung sowie speziell zum Programm. Besondere Akzente konnten hier mit Zukunftsforscher Matthias Horx und Philosoph Richard David Precht gesetzt werden. Ein ausführlicher Bericht erschien in der Novemberausgabe des meo-Magazins.

Eröffnet wurde der Veranstaltungsreigen zum Jubiläum in Mülheim an der Ruhr am 6. Mai 2015 durch das IHK-Handelsforum Ruhr zum Thema „Zukunft des Handels – Digitalisierung der Städte“. Dazu konnten rund 200 Teilnehmer aus dem gesamten Ruhrgebiet begrüßt werden. Das Forum wurde federführend von der IHK zu Essen für die Ruhr-IHKs organisiert. Veranstaltungsort war das Baustoffzentrum Harbecke. Die IHK-Präsidentin dankte Hartmut Buhren noch einmal, dass er sein Haus zur Verfügung gestellt hatte.

Abschließend verwies sie auf die kurz bevorstehende dritte Veranstaltung – die Ehrung der landesbesten Auszubildenden im Metronom-Theater Oberhausen (siehe auch Seite 36).

Sie ging zudem auf die aktuellen Zahlen des Ausbildungsmarktes zum Stichtag 30. September sowie die Ergebnisse des Ruhrlageberichtes ein.

In der anschließenden Diskussion wurde auf Anregung von Thomas Kux die zukünftige Wohnimmobilienkreditrichtlinie und deren Umsetzung erörtert. Darüberhinaus regte Holger Gravius die Einrichtung einer Task Force aus Unternehmern zur Beratung der Kommunen bei der Unterbringung von Flüchtlingen an.



Vizepräsident Dr. Henner Puppel erläuterte den IHK-Haushalt



Heike Gothe und Christian Schmitz wurden neu in das Präsidium gewählt.

IHK-Finzen

In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des IHK-Haushalts- und Rechnungsprüfungsausschusses erläuterte stv. IHK-Präsident Dr. Henner Puppel ausführlich den IHK-Haushalt. Diese wurden in allen Punkten einstimmig von der Vollversammlung beschlossen sowie Präsidium und Hauptgeschäftsführer entlastet.

IHK-Parlament wählt zusätzliche Präsidiumsmitglieder

In der Sitzung wurden als weitere Mitglieder des Präsidiums Heike Gothe, Geschäftsführerin der Gothe & Co. GmbH El.-Ap. Elektro-Apparate, zur Vizepräsidentin und Christian Schmitz, Geschäftsführender Gesellschafter der Schmitz GmbH & Co. KG Tapeten-Import Gesellschaft, zum Vizepräsidenten gewählt.

Weitere Abstimmungen

Die Mitglieder der Vollversammlung stimmten zudem unter anderem über die Berufungen in Ausschüsse ab. Heike Gothe wurde zur Vorsitzenden des IHK-Industrieausschusses berufen, Robert Schramm, Geschäftsführer der Westdeutsche Farben GmbH, zu ihrem Stellvertreter.

Gebühren für Aus- und Weiterbildung

Für den Bereich der Aus- und Weiterbildungsprüfung wurde nach intensiver Diskussion eine Erhöhung der entsprechenden Gebühren beschlossen. Erstmals nach 22 Jahren in der Ausbildung und nach 9 Jahren in der Weiterbildung wurden damit die Gebühren angehoben, um den gestiegenen Anforderungen an die Prüfungsorganisation und den dadurch höheren Kostenrechnung zu tragen. Die Gebührenerhöhung gilt ab 01.07.2016 für die Ausbildung und ab 01.01.2017 für die Weiterbildung. Auch die Ausbildungsgebühren werden 2017 kassenwirksam.

Aktionsplan zur besseren Integration von Flüchtlingen

Hans Michaelsen, Leiter des Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung informierte über den IHK-Aktionsplan zur Integration von Flüchtlingen. Dazu gehören unter anderem die Bereitstellung von Grundinformationen für die Unternehmen im Internet, die Anerkennungsberatung über die im Ausland erworbenen Berufsabschlüsse, die Vermittlung von Flüchtlingen im Praktikum beziehungsweise Ausbildung und die Informationen der mit diesem Thema befassten Multiplikatoren über die Möglichkeiten einer betrieblichen Ausbildung.

Die Vollversammlung hat den vorgeschlagenen Aktionsplan einstimmig verabschiedet.

Innovation City

Präsidentin Kruft-Lohrengel begrüßte als Gastredner Burkhard Drescher, Geschäftsführer der Innovation City GmbH aus Bottrop. Er ging in seinem Vortrag auf Aufgaben und Projekte der InnovationCity Ruhr Modellstadt Bottrop ein.

Ein interdisziplinäres Team arbeitet dort zusammen mit Wirtschaftspartnern, um die Stadt nachhaltig zu entwickeln und das Klima zu schützen. Das Ziel lautet: einen klimagerechten Stadtumbau bei gleichzeitiger Sicherung des Industriestandorts in Bottrop voranzutreiben. Konkret sollen dazu die CO₂-Emissionen halbiert und die Lebensqualität gesteigert werden.

In Kooperation mit zahlreichen Wirtschaftspartnern entwickelte die InnovationCity Ruhr bislang über 125 Projekten einzelne Quartiere betreffend. Ein Großteil wurde bereits umgesetzt und konnte teilweise schon abgeschlossen werden. ■



Strahlende Gesichter: Vierzehn der landesbesten Azubis aus Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen.

Nordrhein-westfälische IHKs zeichnen beste Azubis aus

Große Bühne für die Spitzenklasse

Unter dem Motto „Große Bühne für die Spitzenklasse“ zeichneten die 16 nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern (IHKs) am 20. November mehr als 200 Auszubildende für ihre herausragenden Leistungen aus.

Anlässlich ihres 175-jährigen Bestehens richtete die IHK zu Essen die Festveranstaltung im Metronom Theater Oberhausen aus. 18 der Besten kommen aus dem IHK-Bezirk Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen.

Der Song „Heart of Courage“ begleitete die Spitzenazubis beim Einmarsch in das Metronom Theater, wo sie sich und ihre Leistung gebührend feiern ließen. Zu den 800 Gästen, die die feierliche Veranstaltung verfolgten, gehörten neben den Jugendlichen auch deren Familien, Vertreter der Berufskollegs und der Ausbildungsbetriebe. Ein Interview mit IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohreggel und bunte Show- und Musikeinlagen machten die Überreichung der Zeugnisse zu einem kurzweiligen Event, das sicherlich lange in Erinnerung bleiben wird.



Über 800 Gäste verfolgten die Festveranstaltung.

Foto: Lokomotiv

Fast 120 verschiedene Berufe waren vertreten – vom Automobilkaufmann über den Fachinformatiker bis hin zum Zerspanungsmechaniker. „Die Ehrung der Besten zeigt die beeindruckende Bandbreite der IHK-Ausbildungsberufe“, betonte IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel in dem von Schauspielerin Sonja Bansemer moderierten Einstiegstalk. Von den Aus-

zubildenden, die ihren Abschluss mit der Note Eins bestanden hatten, waren jeweils die beiden Besten der einzelnen Berufe zur Ehrung eingeladen.

„Mit ihren hervorragenden Leistungen haben die jungen Menschen eindrucksvoll bewiesen, dass sie wirklich zu den Besten gehören. Die Wirtschaft ist auf gut qualifizierte Leute wie Sie angewiesen“,



Foto: Lokomotiv

IHK-Präsidentin Jutta-Kruft-Lohrengel im Gespräch mit Moderatorin „Sunny“ Bansemer.

Foto: Lokomotiv



Die United Freestyler, Sängerin Anika Auweiler und Brent Barrett als „Phantom der Oper“ begeisterten das Publikum.



Foto: Lokomotiv

gratuliert die IHK-Präsidentin. Ihre Glückwünsche richtete sie auch an die Ausbildungsbetriebe und Berufskollegs. Beide Partner der dualen Ausbildung hätten durch ihr Engagement ihren Teil zum Erfolg der Auszubildenden beigetragen.

Drei der Top-Azubis erreichten sogar die Traumnote von 100 Punkten: Zu ihnen gehören Verkäufer Wasilios Papathanasiou (IHK Bonn/Rhein-Sieg), Verkäuferin Stephanie Wehr (IHK Mittlerer Niederrhein) und André Reinike (IHK zu Essen). Der junge Mann wurde von der Fahrzeug-Werke LUEG AG, Zweigniederlassung Essen, zum Automobilkaufmann ausgebildet: „Die Ausbildung hat mir viel Spaß gemacht – und das liegt vor allem an meinem Ausbildungsbetrieb.“



Foto: IHK

Aufgelockert wurde die Veranstaltung durch die Showgruppe United Freestyler, die das Publikum mit außergewöhnlicher Ballbehandlung und Breakdance begeisterten. Sängerin Anika Auweiler hatte speziell für den großen Tag der Spitzenazubis den „Bestensong“ geschrieben und auch das „Phantom der Oper“ ließ es sich nicht nehmen, auf eine Stippvisite vorbeizuschauen. ■

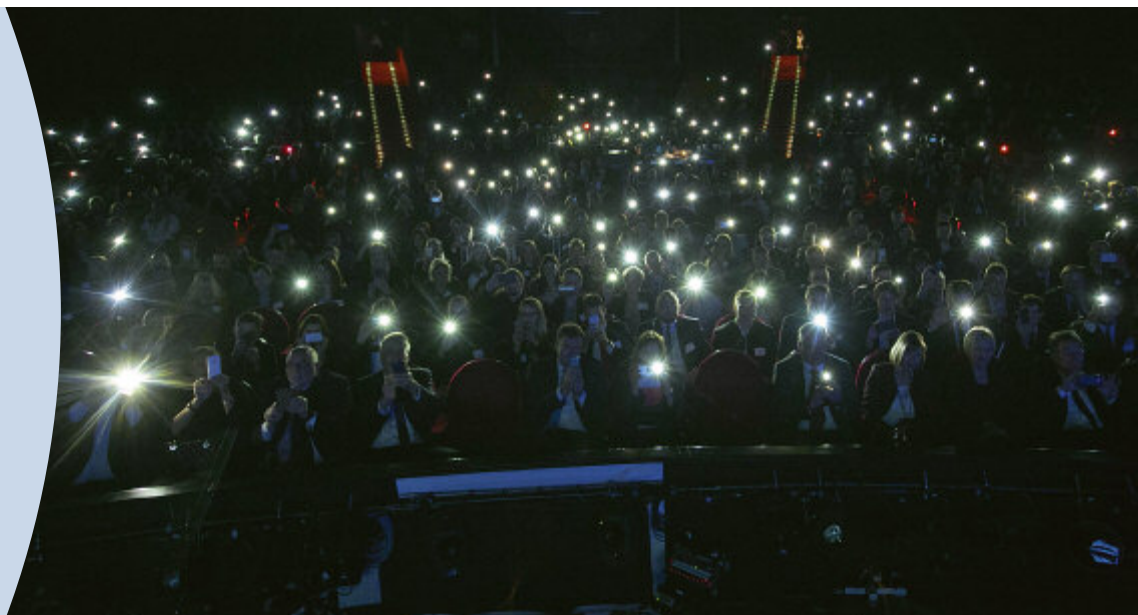


Foto: Lokomotiv

Großes Finale mit Blitzlichtgewitter.

Landesbestenehrung meo gratuliert

Groß- und Außenhandelskaufmann Alexander Norbert Bernat, Mediengestalterin Janina Leonie Böhm und Automobilkaufmann André Reinike gehören zu den 231 Top-Azubis aus ganz NRW. Als drei von insgesamt 18 Landesbesten aus der MEO-Region befragten wir sie stellvertretend für alle zu Motivation, Zukunftsplänen und zur Rolle des Ausbildungsbetriebs.

Foto: Lokomotiv



Top-Azubis mit Top-Abschlüssen: Alexander Norbert Bernat, Janina Leonie Böhm und André Reinike (von links).

meo: Erstmal herzlichen Glückwunsch zu Ihrem tollen Abschluss! Was war Ihr Erfolgsrezept?

André Reinike: Offen gestanden, ein Erfolgsrezept habe ich nicht. Aber ich bin sehr ehrgeizig, was meinen Berufsweg betrifft. Die Automobilbranche hatte ich schon frühzeitig anvisiert und mein Ziel war es, meine Ausbildung als Automobilkaufmann sehr gut abzuschließen.

meo: Inwiefern hat Ihr Ausbildungsunternehmen die LUEG AG dazu beigetragen?

Reinike: Das Unternehmen stand glücklicherweise von Anfang hinter mir und hat mir mit jeder neuen Aufgabe auch neue Verantwortungen übergeben. Aber nicht nur mir. Es werden unterschiedliche interne Azubi-Projekte angeboten, die den Auszubildenden die nötigen Freiräume lassen, sich auszuprobieren und eigene Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Das hat mich persönlich noch mehr motiviert, heute Abend dabei zu sein.

meo: Und Sie sind nicht nur heute Abend dabei, sondern auch am 14. Dezember in Berlin bei der Ehrung der Bundesbesten.

Reinike: Ja, genau. Das macht mich natürlich sehr stolz – auch die Tatsache, dass ich von meinem Unternehmen übernommen wurde und in Bochum als Automobilverkäufer eigenständig arbeiten kann.

meo: Wie war das bei Ihnen, Frau Böhm?

Sie arbeiten als Mediengestalterin – Ihr Traumberuf?

Janina Leonie Böhm: Ja, definitiv! Ich habe nach dem Abitur ein Praktikum im Bereich Mediengestaltung absolviert und das hat meinen Wunsch bestätigt, eine Ausbildung im kreativen Bereich zu machen. Bei der Agentur Wigge Medientechnik und Druck sind wir ein kleines, eingespieltes Team mit 8 Leuten und es läuft sehr familiär ab. Ich habe früh eigene Projekte bekommen und konnte mich austesten.

meo: Also auch Sie konnten auf die Unterstützung und Förderung Ihres Ausbildungsbetriebs zählen?

Böhm: Ja, sehr! Und das hilft ungemein. Ich bin froh, einen so guten Arbeitgeber gefunden zu haben. Natürlich sind Lernen und eine gewisse Zielstrebigkeit ebenso wichtig für den Erfolg.

meo: Herr Bernat, Sie gehören mit 30 Jahren zwar zu den „Älteren“, die heute geehrt werden, aber das hat Ihrem Abschluss keinen Abbruch getan – also alles richtig gemacht im Nachhinein?

Bernat: In meinem Fall war es eindeutig ein Vorteil, älter zu sein und damit mehr Lebenserfahrung zu haben. Ich bin strukturierter und weiß endlich, was ich will.

meo: Zielstrebigkeit auf den zweiten Blick sozusagen?

Bernat: Ja, könnte man so sagen. Ich hatte zuerst Rechtswissenschaften studiert und mir eines Tages – mitten im Studium – selbst die Frage gestellt, ob das wirklich das Richtige sei und ob ich das wirklich ein Leben lang machen möchte. Ehrlicherweise musste ich die Frage mit „nein“ beantworten und habe mich dann schließlich als Groß- und Außenhandelskaufmann bei C&F International Ferrostaal beworben. Glücklicherweise hatte das Unternehmen keinerlei Vorbehalte gegen einen „älteren“ Bewerber.

meo: Und wie war das in der Berufsschule mit den Jüngeren?

Bernat: Anfangs war das natürlich etwas komisch. Aber ich bin offen und kommunikativ, daher habe ich schnell Anschluss gefunden. Und beim Lernen konnte ich den anderen auch mal helfen.

meo: Heute Abend wird natürlich erstmal gebührend gefeiert. Und wie geht es dann weiter? Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

Böhm: Ich wurde von meinem Ausbildungsbetrieb übernommen und werde mich über verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten informieren. Ob ich später noch studieren werde, weiß ich noch nicht.

Bernat: Ja, Weiterbildung ist ein gutes Stichwort. Meine Fachrichtung ist der Außenhandel und hier möchte ich mich noch tiefer einarbeiten.

Reinike: Nach der Ausbildung bekam ich die Chance eine Nachwuchsverkäuferausbildung zu beginnen, die ich bereits Ende des Jahres abschließen werde. Aber ich weiß schon jetzt, dass das nicht meine letzte Station sein wird.

Landesentwicklungsplan NRW

Erneute Öffentlichkeitsbeteiligung

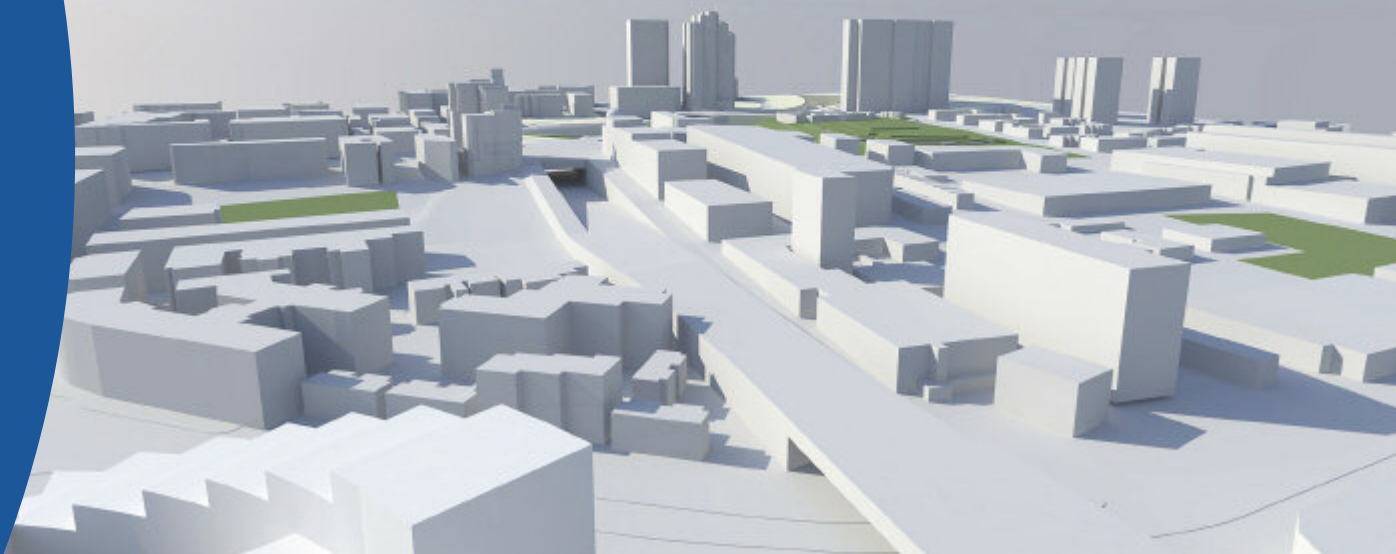


Foto: iStock/Architecture_online

Wird der von der Staatskanzlei zum zweiten Mal offengelegte Landesentwicklungsplan (LEP NRW) den Belangen der Wirtschaft gerecht oder schränkt er die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts ein? Diesen Fragen gehen die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern in Nordrhein-Westfalen nach und erarbeiten aktuell eine gemeinsame Stellungnahme zum LEP-Entwurf.

Der LEP NRW enthält die Ziele und Grundsätze zur künftigen Ausweisung von Wohn-, Gewerbe- und Industriegebieten und trifft ebenso Aussagen zu Binnenhafen-, Flughafen- und Kraftwerksstandorten sowie zum Ausbau von Straßen-, Bahn- und Leitungstrassen. Der Plan, der für die nächsten 15 bis 20 Jahre die Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung schafft, wurde auf der Basis von 1.400 Stellungnahmen, die im Rahmen der ersten öffentlichen Auslegung vom 15. August 2013 bis 27. Februar 2014 bei der Staatskanzlei eingegangen waren, überarbeitet. Es wurden Festlegungen reduziert und einige Ziele in Grundsätze geändert, beispielsweise im Bereich des täglichen Flächenverbrauchs und des Klimaschutzes.

„Der LEP NRW stellt die Weichen für die zukünftige Entwicklung des Wirtschaftsstandorts NRW und damit auch der MEO-Region. Eine der größten Herausforderungen der Region ist die angebotsorientierte Bereitstellung von Gewerbe- und Industrieflächen, um Unternehmen zu halten, anzusiedeln und Arbeitsplätze zu schaffen. Hierfür brauchen wir einen wirtschafts-

freundlichen Landesentwicklungsplan, der sich nicht nur auf Brachflächenentwicklung stützt, sondern die bedarfsgerechte Neuausweisung von Wirtschaftsflächen in Regional-, Flächennutzungs- und Bauleitplänen zulässt“, so IHK Planungsreferent Daniel Kleineicken.

Der nun überarbeitete Planentwurf liegt bis zum 15. Januar 2016 erneut öffentlich aus. Die Verfahrensunterlagen können auf der Internetseite der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen eingesehen und heruntergeladen werden (<https://land.nrw.de/thema/landesplanung>).

Auch Unternehmen können sich während der erneuten öffentlichen Auslegung bis zum 15. Januar 2016 gegenüber der Staatskanzlei schriftlich zum geänderten Entwurf äußern. Stellungnahmen mit Hinweisen und Anregungen können bis zum Ende der öffentlichen Auslegung entweder elektronisch über „Beteiligung-Online“ (https://www.beteiligung-online.nrw.de/bo_lep_2015/start.php), per E-Mail (landesplanung@stk.nrw.de), per Post oder zur Niederschrift der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, Landesplanungsbehörde, Fürstenwall 25 in 40219 Düsseldorf übermittelt werden. Stellungnahmen können dort nur berücksichtigt werden, wenn sie den Vor- und Nachnamen sowie die Anschrift des Verfassers in lesbarer Form enthalten. Für den Fall der Übersendung einer Stellungnahme bittet die IHK zu Essen bis spätestens zum 14. Dezember 2015 um eine Kopie. ■




IHK-Ansprechpartner:

Dipl.-Ing. Daniel Kleineicken

Tel.: 0201 18 92-281

E-Mail: daniel.kleineicken@essen.ihk.de



Von: Gärtnerei Paul
An: E.ON
Betreff: Energielösungen für meinen Betrieb

Meine Kunden erwarten von mir erstklassige Produkte und eine engagierte Beratung. Bekomme ich das auch bei euch, E.ON?

Selbstverständlich, Herr Paul. Unsere Experten von der E.ON Geschäftskunden Betreuung kennen Ihre Anforderungen und kümmern sich um die optimale Energielösung für Ihr Unternehmen.

Neben Strom- und Gaslieferungen beraten wir Sie gerne auch zu anderen Themen wie Photovoltaik, EEG-Direktvermarktung und Kraft-Wärme-Kopplung.

Mehr Informationen finden Sie auf
▶ www.eon.de/gk

 Produktberatung unter
03 81-29 83 01 63

Ihr Erfolg. Unsere Energie.

e.on



Foto: IHK

v.l.n.r.: Jens Hendrik Zerres, Corinna Spiess (Vorsitzende), Heinz-Jürgen Hacks und Rainer Post, Grundstücksbörse Ruhr e.V., im Hause der IHK zu Essen

Grundstücksbörse Ruhr

Immobilien bleiben gefragtes Gut

Die Grundstücksbörse Ruhr e. V. gibt bereits seit 1980 jährlich einen Mietspiegel für Industrie- und Gewerbehallen, Büroflächen und Ladenlokale heraus. Kürzlich erschien die Ausgabe für 2015. Aufgeschlüsselt werden die Zahlen nach verschiedenen Kriterien wie etwa Bürolagen oder Ladengrößen, um ein differenziertes Bild für den Interessenten aufzuzeigen. In der MEO-Region stellt sich die Situation aktuell wie folgt dar:

Essen

Die Mietpreise für Gewerbehallen sind stabil und bewegen sich zwischen 2,80 Euro/m² für Altbauhallen und bis zu 5,60 Euro/m² für Neubauhallen. Im Büromarkt erzielen Neubauten in bevorzugter Lage zwischen 7,00 bis 12,00 Euro/m². Die mittleren Bürolagen liegen bei 6,00 bis 8,00 Euro/m², in einfachen Lagen werden 5,00 bis 6,50 €/m² erzielt. Bei den Ladenlokalen behauptet sich die Kettwiger Straße weiterhin auf Platz 10 der am stärksten frequentierten Fußgängerzonen bundesweit. Eine eher schwache Nachfrage nach kleinen Läden bestätigt den Trend zu größeren Flächen. Neue überregionale Systemgastronomiekonzepte an der Rathenastraße und am Hirschlandplatz werden zusätzlich zum Verweilen in der City anregen und können die Frequenz positiv beeinflussen.

Mülheim an der Ruhr

Auch in Mülheim an der Ruhr ist der Markt für Gewerbehallen weiterhin stabil. Die Konditionen für Gewerbehallen mit guter Ausstattung oder im Neubauzustand liegen bei bis zu 5,00 Euro/m². Einfach bis normal ausgestattete Altbauhallen erzielen 2,50 bis 3,70 Euro/m². Gewerbegrundstücke sind unverändert selten, die Nachfrage weiterhin gut. Die wenigen Bestandsflächen unterliegen leider häufig baulichen Restriktionen oder liegen nicht frequentiert genug. Vermarktbare Grundstücke mit Industrieausweisung fehlen völlig.

Der Büroflächenmarkt entwickelt sich weiter schleppend. Das Mietzinsniveau in den einfachen Lagen pendelt sich zwischen 4,00 und 5,00 Euro/m² ein, mittlere Lagen können bis zu 7,00 Euro/m² erzielen. Für gut ausgestattete Büroflächen werden bis zu 8,50 Euro/m² verlangt, wobei Neubauten und

besondere Immobilien wie z. B. Jugendstil-Bürovillen bis zu 30 Prozent Zuschlag erreichen können. Die Situation der Mülheimer Ladenlokale in 1A-Lage hat sich bislang nicht verbessert, dem hohen Leerstand steht kaum Nachfrage gegenüber. Positive Signale setzen die neue Systemgastronomie und die nun projektierte Nachnutzung des Kaufhof-Geländes. Erste positive Impulse in Form verkaufter Geschäftshäuser in der Innenstadt lassen mittelfristig eine sukzessive Entwicklung der südlichen Schloßstraße mit einer Steigerung der Frequenz erwarten.

Oberhausen

Der Markt für Gewerbeimmobilien hat sich im Jahr 2014/2015 gegenüber 2013 kaum verändert. Bei guter Verkehrsanbindung und Top-Ausstattung konnte für Gewerbehallen ein Spitzenmietzins von bis zu 4,50 Euro/m² erzielt werden.

Bei Altbauten lag der Einstiegsmietzins bei ca. 2,50 Euro/m². Nur moderne oder modernisierte Büroflächen mit lukrativen Mietzinsen konnten sich auf dem entspannten Markt gut behaupten. Hier wurde bei bevorzugter Lage und guter Ausstattung ein Spitzenmietzins von 9,00 Euro/m² erzielt. Der Einstiegsmietzins lag bei 4,00 Euro/m² in einfacheren Lagen. Die Marktstraße, die Bahnhofstraße in Oberhausen-Sterkrade und die Gildenstraße in Oberhausen-Osterfeld stehen als Einkaufsstraßen durch Discountzentren sowie das Centro weiterhin unter starkem Druck. Für etliche zur Verfügung stehende Ladenlokale gilt es, neue Mieter zu gewinnen. Der Flächenüberschuss wirkt sich direkt auf die Mieten und dadurch auf den Wert der Immobilien aus. Die kürzlich vollendete BERO-Einkaufszentrum-Erweiterung steht im direkten Wettbewerb zur Marktstraße. ■

Grundstücksbörse Ruhr – immopro.meo

Die Grundstücksbörse Ruhr ist ein Zusammenschluss selbständiger Makler, Bauträger und Sachverständiger. Sie wurde 1966 gegründet und hat seither ihren Sitz in der IHK zu Essen. Einmal im Jahr wird der Mietspiegel für gewerbliche Immobilien veröffentlicht, der regelmäßig von Gerichten, Gutachtern und Gewerbetreibenden genutzt wird.

Neu vorgestellt wurde jetzt als Erweiterung des Serviceangebotes eine neue Plattform, die als eigenständige Marke der Grundstücksbörse fungiert: die immopro.meo. Der Name soll zum Ausdruck bringen, dass alle Felder der Immobilienwirtschaft in der MEO-Region behandelt und Transparenz und Fairness in den Markt gebracht werden sollen. Daher wird der Mietspiegel zukünftig von der immopro.meo veröffentlicht. Zudem bieten die Partner der immopro.meo verschiedene Beratungspakete an, u.a. zu den Themen An- und Verkauf, strategische Optimierung von Immobilien, Problemimmobilien und Immobilien zur Kapitalanlage. Hierbei geht es nicht um den persönlichen Profit, daher spendet jeder Partner sein Nettogehalt an die Freddy-Fischer-Stiftung Essen, die Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene und Familien in verschiedenen Lebenslagen in der MEO-Region unterstützt.

Außerdem werden zukünftig in regelmäßigen Abständen Vorträge angeboten, die unterschiedliche Themen der Immobilienwirtschaft behandeln. Gestartet wird mit einem Vortrag zum Thema „Immobilien im Alter“. Zeitpunkt und Ort werden auf der Webseite www.immopro.meo.com unter der Rubrik News rechtzeitig bekannt gegeben.



Gerhard Schreiner Kai Brinkmann Michael Rest

Ohne Anzahlung!

**Typisch Ford:
lädt viel,
braucht wenig**

**FORD TRANSIT
KASTENWAGEN LKW BASIS**

ESP, Beifahrer-Doppelsitz, Seitenwandverkleidung,
halbhoch, 4-fach verstellbarer Fahrersitz

monatliche Leasingrate

€ 179,-¹



Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



MOHAG
Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH

45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27
45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Brinkmann: Tel. 0201 361361-50
45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Rest: Tel. 02361 5804-176

www.mohag.de





Besuchen
Sie uns auf
facebook!

¹Monatliche Leasingrate zuzüglich 19 % Mehrwertsteuer, ohne Anzahlung, Laufzeit 48 Monate, Gesamtfahrleistung 40.000 km, zuzüglich 840€ Frachtkosten zuzüglich 19 % Mehrwertsteuer. Ein Angebot der Regeda GmbH, Willy-Brandt-Allee 50, 45891 Gelsenkirchen. Angebot gilt für einen Ford Transit Kastenwagen LKW Basis 290 L2, 2.2-l-TDCi 74kW (100 PS).

Was muss ins Impressum?

Das Internetimpresum

Auch eine Internetseite hat eine Visitenkarte: Die Anbieterkennzeichnung, besser bekannt als Impressum. Anders als bei der gedruckten Visitenkarte, gibt es aber genaue gesetzliche Vorgaben, welche Informationen wie bereitgestellt werden müssen. Der vorgeschriebene Inhalt richtet sich nach dem Zweck des Internetimpressums, nämlich den Besucher der Seite darüber zu informieren, mit wem er geschäftlich in Kontakt tritt.

Welche Angaben sind notwendig?
Aufzuführen sind im Impressum gem. § 5 Telemediengesetz (TMG):

- Der **Name** des Betreibers der Internetseite, das heißt:
- bei natürlichen Personen der Familienname und mindestens ein ausgeschriebener Vorname;
- bei einer juristischen Person (z. B. GmbH, UG) und bei rechtsfähigen Personengesellschaften (z. B. OHG, KG) der (Firmen-)Name einschließlich der Rechtsform;
- die vollständige **Adresse** als ladungsfähige Anschrift (Postfachadresse reicht nicht);
- ggf. den oder die **Vertretungsberechtigten** mit Vor- und Zunamen;
- Angaben, die eine **schnelle elektronische Kontaktaufnahme** ermöglichen, einschließlich der E-Mail-Adresse. Ein Kontaktformular an Stelle der E-Mail-Adresse reicht nicht. Neben der E-Mail-Adresse muss eine **weitere** Möglichkeit der Kontaktaufnahme genannt werden. Das ist üblicher Weise eine Telefonnummer. Zwar hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) entschieden, dass statt einer Telefonnummer z. B. auch eine Maske zur elektronischen Kontaktaufnahme neben der E-Mail-Adresse zur Verfügung gestellt werden kann; allerdings hält der EuGH dies nur unter bestimmten engen Bedingungen für zulässig, so dass eine Telefonnummer genannt werden sollte. Zwingend angeben müssen die Telefonnummer diejenigen, die ihre Homepage nicht nur nutzen, um für ihr Unternehmen zu werben, sondern auch, um darüber Verträge abzuschließen. Zwar ist in derartigen Fällen nicht festgelegt, wo sich diese Information finden muss; allerdings ist es mehr als naheliegend, sie in das Impressum aufzunehmen.
- Angaben zur zuständigen **Aufsichtsbehörde** – deren Name und Adresse –, soweit die Tätigkeit einer behördlichen Zulassung bedarf. Dies betrifft z. B. Makler, Bauträger, Spielhallenbetreiber usw.;
- **Registerangaben:** Zu nennen ist ggf. das Handels-, Genossenschafts-, Partnerschafts-, oder Vereinsregister, in das der Betreiber der Internetseite eingetragen ist, sowie die Registernummer;
- **berufsrechtliche Angaben:** Soweit ein sog. regulierter Beruf ausgeübt wird (wie z. B. bei Ärzten, Steuerberatern, Rechtsanwälten), die Kammer, der

WO DIE WELT ZUSAMMENKOMMT, EXPANDIEREN GESCHÄFTE

Internationales Messejahr 2016

ACREX India (Mumbai, Indien)	25.02. – 27.02.
ALUCAST (Bangalore, Indien)	17.11. – 19.11.
American Coatings Show (Indianapolis, Indiana, USA)	12.04. – 14.04.
Beviale Moscow (Moskau, Russland)	Oktober
BIOFACH °	10.02. – 13.02.
BIOFACH AMERICA – ALL THINGS ORGANIC (Baltimore, USA)	22.09. – 24.09.
BIOFACH AMERICA LATINA – BIO BRAZIL FAIR (São Paulo, Brasilien)	08.06. – 11.06.
BIOFACH CHINA (Shanghai, China)	26.05. – 28.05.
BIOFACH INDIA together with INDIA ORGANIC (Indien)	November
BrauBeviale	08.11. – 10.11.
Chillventa	11.10. – 13.10.
China International Diecasting (Shanghai, China)	12.07. – 14.07.
China International Pet Show (Guangzhou, China)	10.11 – 13.11.
embedded world	23.02. – 25.02.
E-MOBILITY Technology China Forum (China)	Juni
Enforce Tac °	02.03. – 03.03.
EUROGUSS	12.01. – 14.01.
FachPack	27.09. – 29.09.
FCE Cosmetique (São Paulo, Brasilien)	10.05. – 12.05.
FCE Pharma (São Paulo, Brasilien)	10.05. – 12.05.
FENSTERBAU FRONTALE	16.03. – 19.03.
FENSTERBAU FRONTALE INDIA (Mumbai, Indien)	25.02. – 27.02.
GalBaU	14.09. – 17.09.
Glass South America (São Paulo, Brasilien)	08.06. – 11.06.
HOLZ-HANDWERK	16.03. – 19.03.
HPCI India IN COOPERATION WITH The Indian Care Chemical Convention (Mumbai, Indien)	10.03. – 11.03.
iENA *	27.10. – 30.10.
InterBev Beverage (Chicago, USA)	Juni
International Powder & Bulk Solids Processing Conference & Exhibition (Shanghai, China)	19.10. – 21.10.
Interzoo °	26.05. – 29.05.
it-sa Brasil (São Paulo, Brasilien)	September
it-sa Die IT-Security Messe und Kongress	18.10. – 20.10.
IWA OutdoorClassics °	04.03. – 07.03.
ORGANIC EXPO together with BIOFACH JAPAN (Tokio, Japan)	10.02. – 12.02.
PADDLEexpo *	07.10. – 09.10.
PAINTINDIA (Mumbai, Indien)	21.01. – 23.01.
PCIM Europe *	10.05. – 12.05.
Pet South America (São Paulo, Brasilien)	Oktober
Powder & Bulk Solids India, Exhibition & Conference (Mumbai, Indien)	13.10. – 15.10.
POWTECH	19.04. – 21.04.
POWTECH Brasil (São Paulo, Brasilien)	10.05. – 12.05.
R+T South America (São Paulo, Brasilien)	08.06. – 11.06.
SAE China Congress & Exhibition (Anting, Shanghai, China)	26.10. – 28.10.
SENSOR+TEST *	10.05. – 12.05.
SMT Hybrid Packaging	26.04. – 28.04.
Spielwarenmesse ° *	27.01. – 01.02.
SPS IPC Drives *	22.11. – 24.11.
VIVANESS °	10.02. – 13.02.

Auszug, alle Angaben ohne Gewähr, Änderungen vorbehalten
 ° Nur für Facheinkäufer mit Legitimation * Gastveranstaltung

nuernbergmesse.de/termine

der Betreiber der Internetseite angehört, seine gesetzliche Berufsbezeichnung und der Staat, in dem die Berufsbezeichnung verliehen wurde, sowie die Bezeichnung der berufsrechtlichen Regeln und Angaben dazu, wie diese zu finden sind;

- die **Umsatzsteueridentifikationsnummer**, soweit vorhanden (nicht die Steuernummer!);
- bei Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die sich in **Abwicklung** oder **Liquidation** befinden, ein Hinweis darauf;
- besondere Regeln gelten, wenn Angaben über das Kapital einer Gesellschaft gemacht werden.

Wie müssen die Angaben aussehen?

Wichtig ist aber nicht nur, welche Angaben zu machen sind, sondern auch wie. Die Angaben müssen leicht erkennbar, unmittelbar erreichbar und ständig verfügbar sein. Leicht erkennbar sind die Angaben, wenn sie, bzw. der Link dorthin, an gut wahrnehmbarer Stelle stehen und nicht lange gesucht werden müssen. Außerdem müssen Schriftgröße und -art so gewählt sein, dass man das Impressum auch finden kann. Üblich ist es mittlerweile, einen Link zu verwenden, der sich am oberen oder unteren Ende der Seite oder an deren linken Rand befindet. Außerdem muss eine Bezeichnung gewählt werden, die eindeutig auf die Anbieterkennzeichnung hinweist. „Impressum“ oder „Kontakt“, bei Ebay auch die „mich“-Seite, betrachtet die Rechtsprechung als zulässig.

Unmittelbare Erreichbarkeit bedeutet, dass es keine wesentlichen Zwischenschritte gibt. Für ausreichend wird es gehalten, wenn zwei Links angeklickt werden müssen. Das Impressum muss von jeder Seite des Internetauftritts erreichbar sein.

Ständig verfügbar bedeutet, dass der Link ständig funktionieren muss. Das Internetimpressum sollte nicht als Grafik dargestellt werden, weil diese nicht immer angezeigt werden kann. Das geht zu Lasten des Seitenbetreibers.

Reicht es aus, wenn sich die Angaben auf der eigenen Homepage finden?

Alle Angaben sind nicht nur auf der eigenen Internetseite vorzuhalten, sondern ggf. auch bei der Nutzung von Portalen oder Verkaufsplattformen, aber auch in Social Media (Facebook, Twitter etc.) sowie bei Seiten, die speziell für mobile Geräte erstellt werden.

Was droht bei einem Verstoß?

Ein fehlendes oder unvollständiges Impressum stellt nicht nur eine Ordnungswidrigkeit dar, die mit einem Bußgeld von bis zu 50.000,- € geahndet werden kann. Das geschieht allerdings eher selten. Wesentlich größer ist die Gefahr einer wettbewerbsrechtlichen Abmahnung. Da ein Verstoß gegen die Impressumspflicht ohne größeren Aufwand festgestellt werden kann, ist eine fehlerhafte Anbieterkennzeichnung einer der häufigsten Gründe für eine Abmahnung. ■

Heidrun Raven, IHK zu Essen



Das IHK-Tourismusforum Ruhr 2015 zum Thema Aktivtourismus fand im ETUF am Essener Baldeney-See statt.

IHK-Tourismusforum Ruhr 2015

Aktivtourismus in der Metropole Ruhr wird immer wichtiger

In Kooperation mit der Ruhr Tourismus GmbH (RTG) führten die Industrie- und Handelskammern (IHKs) im Ruhrgebiet (Dortmund, Duisburg, Mittleres Ruhrgebiet, Essen, Nord Westfalen, Hagen) das IHK-Tourismusforum Ruhr 2015 im Essener Turn- und Fechtclub (ETUF) durch. Mehr als 80 Gäste verfolgten die Diskussion über Chancen und Perspektiven für den Aktivtourismus in der Metropole Ruhr.

Der Tourismus ist einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren für die Metropole Ruhr. Rund 5,5 Milliarden Euro Gesamtbruttoumsatz erzielt der Tourismus im Ruhrgebiet inzwischen pro Jahr. „Die Tourismusbranche und insbesondere auch der Aktivtourismus muss sich in Zukunft weiter zu einem relevanten Wirtschaftsfaktor im Ruhrgebiet etablieren. Ziel der IHKs im Ruhrgebiet ist es, in Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren aus dem Tourismus-, Freizeit und Sportbereich dafür die Voraussetzungen schaffen“, betonte Veronika Lühl, stellv. Hauptgeschäftsführerin der IHK zu Essen und derzeitiger federführender Ruhr-IHK, in ihrer Begrüßung.

Christoph Schrahe, Projektleiter bei der ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH, referierte über die Bedeutung des Aktivtourismus in Deutschland und dessen Entwicklungspotentiale

für die nächsten Jahre. „Allein im Rad- und Wandertourismus werden deutschlandweit jährlich rund 20 Milliarden Euro Umsatz erzielt – Tendenz steigend“, so Christoph Schrahe.

Gerade in der Metropole Ruhr gibt es im bundesweiten Vergleich besonders interessante Infrastrukturpotenziale für Aktivurlauber. Dazu gehören Standorte wie Erholungsgebiete und Naturparks z. B. mit der Möglichkeit für Wandern, Wassersport und Radfahren – aber auch Freizeit- und Entertainmentgroßprojekte. Dazu zählen natürlich auch die zahlreichen Sport- und Wettkampfstätten. Große Sportereignisse machen die Metropole Ruhr teilweise international bekannt und sind dadurch enorm wichtig für das Image dieser Region. Insgesamt zeichnet sich immer mehr ab, dass insbesondere im Bereich des Aktivurlaubes große Chancen für die Zukunft des Tourismus liegen. Gerade der Ballungsraum Ruhrgebiet mit seinen unterschiedlichen Teilräumen und Nachbarregionen bietet beste Voraussetzungen, sich in diesem Bereich zu einer der Top-Destinationen in Deutschland zu entwickeln.

Die Ergebnisse einer aktuellen Touristenbefragung in der Metropole Ruhr stellte RTG-Geschäftsführer Axel Biermann vor: Urlaubsgäste aus dem In- und Ausland bewerteten das regionale Sportangebot mit der Note 1,9 und Rad- und Mountainbike-Strecken mit 2,0. „Sowohl der (Industrie-)Kulturtourismus als auch der Aktivtourismus haben für die touristische

Vermarktung der Metropole Ruhr eine herausragende Bedeutung. Wir verfügen in beiden Segmenten über eine große Angebotsvielfalt und sind sehr gut in beiden Bereichen aufgestellt“, erklärte Biermann.

Die Bedeutung und künftigen Potenziale des Aktivtourismus in der Metropole Ruhr standen im Mittelpunkt der abschließenden Talkrunde mit verschiedenen Experten aus der Branche – moderiert von Axel Biermann. Die Diskussionsteilnehmer betonten, dass die Metropole Ruhr bereits eine enorme Bandbreite an Angeboten für den Aktivtourismus bietet. Neben den Kulturdenkmälern sind es insbesondere die Radwegenetze und verschiedensten Aktivangebote, wie z. B. Klettergärten, die attraktive Aktivkomponenten auch für Städte- und Geschäftsreisende bieten. Matthias Rothermund, Geschäftsführer DORTMUNDtourismus GmbH, machte deutlich, dass mehr Akteure das „Potenzial dieser Aktivkomponenten erkennen und nutzen“ müssen, um davon zu profitieren. Auch Otto Schulte, Präsident des Kanu-Regatta-Verein Duisburg e. V., betonte, dass eine Vielzahl an Möglichkeiten für den Aktivtourismus bestünde, die bisher noch „unterentwickelt“ seien. Damit sich die Metropole Ruhr als Destination für den Aktivtourismus etabliert, solle nicht jeder sein „eigenes Süppchen kochen“. Dafür plädierte Karin Poppinga, Direktorin des Hotel Franz in Essen. Stattdessen sei die Zusammenarbeit der verschiedensten Akteure elementar.

Anja Sigesmund, Ressortleiterin Regionale und räumliche Informationssysteme beim Kreis Recklinghausen unterstützte die Forderung und stellte am Beispiel von regiofreizeit.de – einem Informations- und Angebotsportal in der Vestischen Region – die erfolgreiche Zusammenarbeit der Kommunen im Kreis Recklinghausen und der Stadt Bottrop dar. Matthias Rothermund unterstrich, dass das vorhandene Angebot gebündelt online präsentiert werden müsse, denn „Portale sind die Reiseführer der Zukunft“.

Für eine intensivere Außendarstellung der Metropole Ruhr als Aktivtourismusregion plädierte auch Sabine Braun vom Olympiastützpunkt Westfalen/Bochum, TV Wattenscheid 01: „Wir Menschen im Ruhrgebiet wissen, was es hier gibt. Die Werbung für das Ruhrgebiet muss weiter in das Land getragen werden.“ Unterstützt wurde sie insbesondere durch Bela Kubick, Geschäftsführer der tree2tree GmbH. Als „Kind des Ruhrpotts“ sei er stolz auf die Region. Die Angebote und Potenziale der Region müssen jedoch noch mehr „sichtbar“ gemacht werden.

Eine enge Zusammenarbeit der verschiedensten Akteure bedeutet aber nicht nur die gemeinsame Vermarktung der Region. Otto Schulte wünschte sich für die Zukunft eine gezielte Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen und professionellen Tourismusangebietern. Den Vereinen fehle „neben den Ressourcen vor allem das Knowhow, um neben den eigentlichen Sportveranstaltungen attraktive Aktivkomponenten für die Besucher zu schaffen“.

Axel Biermann hielt als Quintessenz der Talkrunde fest: „Angebote bündeln und mit Selbstvertrauen online vermarkten – das sei für alle Akteure im Ruhrgebiet die wichtigste Aufgabe.“ ■

Entscheider lesen ihr IHK-Magazin!

Im Mittelstand Medium Nr. 1*
in NRW mit größtem Abstand vorn!

Werben Sie in den IHK-Zeitschriften und profitieren Sie von deren herausragender Reichweite bei den Entscheidern im Mittelstand!

Mehr unter: www.ihk-kombi-west.de oder
direkt über info@ihk-kombi-west.de

TOP 7 von 26 untersuchten Titeln

• IHK-Magazine	45,6%
• Der Spiegel	21,6%
• Focus	20,3%
• Stern	15,7%
• Die Zeit	12,9%
• Welt am Sonntag	12,9%
• FASZ	11,2%

* Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2015“ TNS Infratest, i. A. des DIHK u. a.

Sicherheit im Unternehmen

Fotos: „VMT Düssel/Tom Schulte“



Techniker Sven Dankert (l.) und seine Kollegen von der Netzleitstelle in Gladbeck steuern von zwei Arbeitsplätzen aus das Videoüberwachungssystem der ELE.

VMT Düssel Technik-Experte und Ausbildungsbetrieb in Familienhand

VMT Düssel – seit über 30 Jahren steht das Essener Unternehmen für Video-, Sicherheits- und Medientechnik. Am Unternehmenssitz an der Alten Bottroper Straße dreht sich alles um Lösungen, die dem Kunden die höchstmögliche Sicherheit innerhalb und außerhalb von Unternehmensgebäuden, unübersichtlichen Firmengeländen oder den Ein- und Ausfahrten garantieren sollen. Über 30 Mitarbeiter beschäftigt Arndt Düssel hier in zweiter Inhabergeneration.

Die Verlags Sonderveröffentlichung
„Sicherheit im Unternehmen“
ist eine Veröffentlichung der
commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/87957-0

Anzeigen:
Ashendorff Media & Sales
Fon 0201/5237-464

Von der Planung über die Beratung bis hin zu Installation und Systempflege bekommen die Kunden alles aus einer Hand. Insbesondere große Industriebetriebe sowie Ver- und Entsorger setzen auf die VMT-Sicherheitstechnik und -lösungen, die auf den Bedarf und die Anforderungen vor Ort abgestimmt sind.

So auch die Emscher Lippe Energie GmbH – kurz ELE – aus dem benachbarten Gelsenkirchen. 41 Kameras sichern die Betriebsgelände in Gelsenkirchen, Bottrop und Gladbeck sowie die Gelsenkirchener Unternehmenszentrale. Gesteuert wird das Ganze vom Betriebsgelände in Gladbeck aus. „Hier in der Netzleitstelle schlägt quasi das Herz unseres Videoüberwachungssystems“, erklärt Techniker Sven Dankert. Er ist verantwortlich für das Thema technische Sicherheit an und auf den zum Teil weitläufigen und stark frequentierten Geländen. „2014 stand eine Erweiterung unserer Videoüberwachungstechnik an, aus der letztlich eine Modernisierung des gesamten Systems wurde.“

Schon bis dahin hatte man auf die Lösungen der Sicherheitsexperten von VMT gesetzt. Auch für die neuen Anforderungen wurde gemeinsam mit den ELE-Verantwortlichen eine Lösung entwickelt – und umgesetzt. Die größte Herausforderung dabei: Mit möglichst wenig Ausfallzeiten das alte System ab-, das neue System an- und auf die neue Technik umschalten. „Die reibungslose und störungsfreie Integration und Umstellung auf Kundenseite hat für uns grundsätzlich immer höchste Priorität“, unterstreicht VMT-Geschäftsführer Arndt Düssel den eigenen Anspruch. „Jede Minute, die wir nicht aufzeichnen oder das Gelände videotechnisch nicht erfassen können, könnte eine zu viel sein.“

Zunächst wurde hierzu die Hard- und Software installiert und parallel zum bisherigen, noch laufenden System in Betrieb genommen. Jede einzelne Kamera wird dabei programmiert und feinjustiert. Dass dabei auch die Rechtssicherheit gewährleistet bleibt, dafür sorgt die enge Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten der ELE. „Es gibt immer wieder Bereiche – gerade an Ein- und Ausfahrten zu öffentlichem Gelände hin oder Bürogebäude – die wir nicht videotechnisch erfassen dürfen oder wollen“, erklärt Dankert. Schließlich geht es darum, das Gelände zu überwachen und zu sichern, aber nicht die Mitarbeiter, Passanten oder Privatpersonen. Die in Frage kommenden Bereiche werden dann schon während des Aufnahmeprozesses geschwärzt.“

Über einen 55-Zoll-Monitor haben die ELE-Mitarbeiter in der Netzleitstelle jetzt alles im Blick und können – wenn nötig – durch direkte Steuerung von Rolltoren oder Alarmsystemen eingreifen. Für beide Seiten ein sicheres Gefühl. ■



Alles im Blick: Über Monitore mit Multibild-Funktion lassen sich selbst weitläufige Gelände, unübersichtliche Gebäude und stark frequentierte Zu- und Ausfahrten gut einsehen und kontrollieren.



Personelle Sicherheit Geld- & Wertdienste Sicherheitstechnik

FREIRAUM FÜR IHR KERNGESCHÄFT

Unsere Erfahrung zeigt: Ihr Sicherheitsbedarf ist so einzigartig wie unsere Lösung. Als einziges integrales Sicherheitsunternehmen im deutschsprachigen Raum bieten wir Ihnen maßgeschneiderte Servicepakete.

■ Personelle Sicherheit

Werkschutz und Separatwachdienste/
Empfangsdienste/Revierwachdienste/
Veranstaltungsdienste/Verkehrsdienste/
Aviation Security/Justizdienstleistungen/
Maritime Security/Fire & Service/Arbeits-
sicherheit und Umweltschutz/Wirtschafts-
ermittlung und Risikoberatung/Spezielle
Sicherheitsdienste/Compliance- und Risiko-
management/Gesundheitsmanagement
und Akutintervention



■ Geld- & Wertdienste

Geld- & Werttransporte/Kurierdienste
und Belegtransporte/Geldbearbeitung/
Automatenservice/Datenträger- und
Werteeinlagerung/Service für Kredit-
institute und Handelsunternehmen



■ Sicherheitstechnik

Alarmmanagementsysteme/Brandmelde-
systeme/Einbruchmeldesysteme/Peri-
metersysteme/Videosysteme/Zugangs-
kontrollsysteme/Leitstelle/Gebäude-
management



Am Zehnthof 66, 45307 Essen
Hotline: +49 201 2788-388
Hotfax: +49 201 2788-488
Hotmail: info@koetter.de
Internet: koetter.de

KÖTTER Services im Social Web: [f](#) [t](#) [in](#) [YouTube](#) [x](#) [g+](#)



Amerikanische Chiropraktik

Den Körper in Balance bringen

Während Amerikanische Chiropraktik in den USA an Universitäten gelehrt wird, fristet das ganzheitliche Verfahren zur Analyse, Diagnose und Behandlung des gesamten Bewegungsapparates hier noch ein Schattendasein. Dabei kann Amerikanische Chiropraktik bei unterschiedlichsten Erkrankungen wirken und selbst therapieresistenten Patienten helfen.

Quälende Kopf- oder Rückenschmerzen sowie Gelenkbeschwerden sind häufig die Ursache für einen Besuch in der Essener Praxis von Dr. Thomas Wießmeier. Und so mancher Patient ist erst einmal brüskiert, wenn der Facharzt für Orthopädie und orthopädische Rheumatologie seinem Gegenüber erklärt, er behandle keine Schmerzen. „Was ich behandle, ist die Funktionsstörung, die dem Schmerz zugrunde liegt“, ergänzt Wießmeier, der nach 17 Jahren in einer orthopädischen Gemeinschaftspraxis im Herbst 2014 seine Praxis für Amerikanische Chiropraktik eröffnet hat. Seitdem hat er keine Spritze mehr gebraucht, um die Beschwerden eines Patienten zu lindern, und kaum Medikamente verschrieben. Statt dessen prüft er, wo es im Körper des Patienten zu Störungen gekommen ist, und korrigiert diese durch sanfte Impulse.

In der Amerikanischen Chiropraktik gilt ein intaktes Nervensystem als Basis der Gesundheit. Durch Funktionsstörungen der Körperstatik – zum Beispiel Wirbelfehlstellungen – kann es aus dem Gleichgewicht geraten. Wenn der Körper nicht in Balance ist, können sich unterschiedlichste Krank-

Die Verlagssonderveröffentlichung „Gesundheitsstandort MEO“ ist eine Veröffentlichung der commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/87957-0

Anzeigen:
Aschendorff Media & Sales
Fon 0201/5237-464

heiten entwickeln. Der Chiropraktiker befreit das Nervensystem vom Druck und versucht, den Körper wieder ins Lot zu bringen. Dadurch aktiviert er die Selbstheilungskräfte seines Patienten. „Find it, fix it and leave it alone“, lautet die Devise.

Feine Impulse

Wörtlich übersetzt heißt Chiropraktik „mit der Hand behandeln“. Der Arzt oder Heilpraktiker braucht für seine Arbeit nicht mehr als seine Fachkenntnis, seine Hände, eine besondere Liege und kleine Hilfsmittel wie einen Aktivator, der fein dosierte Impulse abgibt. Mit Hand auflegen hat das nichts zu tun, und doch stellen manche Schulmediziner die Methode gerne in die „Sektiererecke“, wie Wießmeier berichtet. Nach vielen Jahren als Oberarzt in einer Klinik und niedergelassener Orthopäde begann er vor sechs Jahren nebenberuflich seine Ausbildung in Amerikanischer Chiropraktik. „Ich habe festgestellt, dass mir die normale Orthopädie auf bestimmte Zusammenhänge, die ich im Alltag beobachtet habe, keine Antwort gab.“ Bei seiner ersten Begegnung mit Amerikanischer Chiropraktik war der Orthopäde mehr als skeptisch, doch je mehr er darüber erfuhr, desto mehr begeisterte ihn das ganzheitliche Konzept.

„Amerikanische Chiropraktik ist wissenschaftlich fundiert und wird in den USA seit mehr als 100 Jahren an Universitäten gelehrt“, berichtet er. Seitdem er das Verfahren selbst anwendet, erfährt er die Behandlungserfolge ganz unmittelbar – quer durch alle Altersgruppen. „Kinder, die an ADHS leiden, werden häufig mit dem Medikament Ritalin behandelt, dabei haben sie häufig ‚nur‘ ein Problem mit der oberen Halswirbelsäule.“ Das schonende und schmerzfreie Heilungskonzept eignet sich für kleine Patienten besonders gut – bei Aufmerksamkeitsproblemen ebenso wie bei chronischer Verstopfung oder Migräne.

Von Kopf bis Fuß

Ob Groß oder Klein, Alt oder Jung: Bevor Wießmeier seine Patienten behandelt, führt er ein ausführliches Gespräch mit ihnen, darauf folgt die orthopädische Befundaufnahme. Wenn erforderlich, schickt der Chiropraktiker den Patienten zum Röntgen, dann erhebt er seinen chiropraktischen Befund. Die Behandlung kann beginnen. In bequemer Straßenkleidung legt sich der Patient bäuchlings auf den dick gepolsterten „Drop Table“, eine speziellen chiropraktische Liege. Der Arzt prüft zunächst, ob die Beine zu Beginn der Behandlung in gebeugter und gestreckter Position gleich lang sind. Eine Differenz ist in den meisten Fällen nicht anatomisch bedingt, sondern Indiz für eine Fehlstellung im Becken oder im Bereich der Wirbelsäule. Dann behandelt er seinen Patienten je nach individuellem Bedarf vom Kopf bis zu den Füßen. Der Lendenwirbelsäule und dem Halswirbelbereich widmet der Chiropraktiker dabei besonders viel Aufmerksamkeit: „Das sind bedeutende Regionen für die Chiropraktik“, sagt Thomas Wießmeier. Mit sanften Griffen wandert er den Körper hinauf bis hinter die Ohrmuschel. Dort sitzt der erste Halswirbel, der Atlas. „Er hat eine ganz wichtige Funktion, denn er trägt den Kopf, also ein Gewicht von ungefähr fünf Kilo.“ Ist die Muskulatur in diesem Bereich zu groß, so kann der Chiropraktiker mit sanften Techniken Abhilfe schaffen.

Zufrieden ist Wießmeier erst, wenn der Körper des Patienten sich nach der Behandlung im ausbalancierten Zustand befindet. Allerdings bedeutet das nicht, dass der Patient nun geheilt ist und die Praxis nicht wieder aufsuchen muss: Damit sich der Befund stabilisiert, sind regelmäßige chiropraktische Behandlungen



Dr. Thomas Wießmeier bringt die Wirbel mit sanften Impulsen wieder ins Lot.

erforderlich – anfangs zweimal pro Woche, später vierteljährlich. „Das ist wie Zähneputzen für die Wirbelsäule.“ Darüber hinaus ist der Patient gefordert, selbst etwas für seine Gesundheit zu tun: indem er sich gesund ernährt, Sport treibt und wenn nötig auch seinen Alltag neu strukturiert. „Amerikanische Chiropraktik ist nun einmal ein ganzheitliches Verfahren“, fasst Thomas Wießmeier zusammen. „Nur im Zusammenspiel all dieser Faktoren kann sie langfristig zum Erfolg führen.“ ■

Bewegung im Büroalltag

Fast jeder zweite Deutsche arbeitet im Sitzen, setzt sich anschließend ins Auto und abends aufs Sofa. Nacken- und Rückenverspannungen, Konzentrationsprobleme und sogar Depressionen können die Folge sein. Amerikanische Chiropraktik kann helfen, diese Beschwerden zu lindern. Wer dauerhaft gesund bleiben möchte, muss aber auch selbst etwas dafür tun. Regelmäßig Sport zu treiben ist das Eine. Aber schon mit kleinen Tricks lässt sich mehr Bewegung in den Büroalltag bringen.

1. Legen Sie den Weg zur Arbeit zu Fuß oder per Fahrrad zurück. Falls das nicht geht, parken Sie möglichst weit vom Arbeitsplatz entfernt.
2. Benutzen Sie stets die Treppe anstelle des Fahrstuhls.
3. Wechseln Sie auf dem Schreibtischstuhl öfter mal die Sitzposition.
4. Optimal ist eine Kombination aus Schreibtisch und Stehpult. Auch ein höhenverstellbarer Schreibtisch macht es möglich, zwischen stehender und sitzender Position zu wechseln.
5. Machen Sie es sich zur Gewohnheit, im Stehen zu telefonieren oder dabei ein paar Schritte zu gehen.
6. Besprechungen mit Kollegen können im Stehen abgehalten werden. Positiver Nebeneffekt: Sie fallen meist kürzer aus!
7. Statt für ein internes Gespräch zum Telefon zu greifen, können Sie den Kollegen auch kurz persönlich besuchen.
8. Richten Sie Ihren Arbeitsplatz so ein, dass Sie häufiger aufstehen müssen, um den Drucker, den Papierkorb oder wichtige Akten zu erreichen.
9. Lockern Sie zwischendurch mit einfacher Bürogymnastik Ihre Nacken- und Rückenmuskulatur. Es gibt sogar Bildschirm-schoner mit einfachen Übungen.
10. Nutzen Sie die Mittagspause, um einen kleinen Spaziergang zu machen.



Marktführer aus der MEO-Region

Im Dienste der Gesundheit

In Deutschlands größtem Ballungsraum spielt die Gesundheitswirtschaft eine wichtige Rolle. Über 300.000 Menschen sind im Ruhrgebiet in dieser Branche tätig. Die Gesundheitsmetropole Ruhr verfügt nicht nur über eine der dichtesten und vielfältigsten Kliniklandschaften Europas, sondern genießt durch spitzenmedizinische Leistungen in Diagnose, Therapie und Rehabilitation internationales Ansehen. Zugleich gibt es hier zahlreiche Unternehmen, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen für das Gesundheitswesen Marktführer in ihrem Segment sind.

Sie entwickeln Produkte zur Verbesserung der Patientensicherheit, entlasten Ärzte bei Honorarabrechnungen, versorgen Kliniken und Arzthäuser mit Medizinprodukten oder bieten Archivierungslösungen für medizinische Daten an. Auch wenn der Patient die Leistungen dieser Unternehmen meist gar nicht wahrnimmt, so profitiert er doch indirekt: zum Beispiel von gut ausgestatteten und gut geführten Kliniken oder von Ärzten, die Zeit haben für ihre Patienten, weil sie von Verwaltungsaufgaben entlastet sind. Drei erfolgreiche Unternehmen aus der MEO-Region stellen wir auf diesen Seiten beispielhaft vor.

Alles fürs Krankenhaus

Beginnen wir mit dem Unternehmen, das auf die längste Geschichte zurückblicken kann: Bei Roeser beginnt sie nach dem Ersten Weltkrieg im Jahre 1918 in Essen: – mit einem Patent für eine Prothese. Als nach dem Zweiten Weltkrieg fabrikneues OP-Besteck knapp ist, konzentriert sich das Unternehmen darüber hinaus auf die Aufbereitung von altem chirurgischem Werkzeug. Das ist die Geburtsstunde des Instrumentenmanagements. In Zeiten des Wirtschaftswunders entwickelt Roeser sich zum medizintechnischen Fachhandelsunternehmen. Heute ist das Unternehmen bundesweit führend bei der Versorgung von Krankenhäusern mit medizintechnischen Produkten und Dienstleistungen. Das Angebot richtet sich auch an Rehabilitations- und Altenpflegeeinrichtungen sowie medizinische Versorgungs- und Operationszentren; es beginnt bei



Foto: Kzenon - Fotolia.com

Foto: nito - Fotolia.com



Auch wenn der Patient es nicht unmittelbar spürt: Viele Dienstleister sorgen dafür, dass Abläufe in Praxen und Kliniken verbessert und Ärzte entlastet werden.

der Projektierung und Einrichtung der unterschiedlichen Funktionsbereiche im Krankenhaus, umfasst Konzepte für das Instrumentenmanagement sowie Bestandsführung und Instandhaltung der eingesetzten OP-Technologien. Auf diese Weise will Roeser seine Kunden beim wirtschaftlichen Umgang mit immer begrenzteren Ressourcen unterstützen. Das Unternehmen stellt Informationslogistik bereit und ermöglicht täglich den Zugriff auf über 800.000 Artikel von 900 Herstellern. Ende dieses Jahres verlagert Roeser seinen Unternehmenssitz samt Verwaltung der Roeser-Gruppe von Bochum nach Essen zurück. Auch die Logistik wird am neuen Standort konzentriert. Darüber hinaus verfügt die Roeser-Gruppe über zwei weitere Standorte in Mülheim an der Ruhr und Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart. Rund 380 Mitarbeiter sind heute für die „Roeser Medical Group“ tätig.

Mehr Zeit fürs Kerngeschäft

„Das Schöne an unserer Arbeit ist, dass es nicht mehr Ihre ist“ – mit diesem Spruch wirbt die Essener opta data Gruppe für ihre Dienste. Das Unternehmen bietet Lösungen an, um seine Kunden – Heilberufler, Anbieter von medizinischen Hilfsmitteln, Pflege- und Transportdienste – zu entlasten und ihnen mehr Zeit für ihr Kerngeschäft zurückzugeben. Das Angebot erstreckt sich auf verschiedene Bereiche im Arbeitsalltag: So soll zum Beispiel eine speziell für die jeweilige Branche entwickelte Software administrative Tätigkeiten vereinfachen. Auch die Anamnese, das Erheben des ärztlichen Befundes, kann mit Hilfe von Software erleichtert werden. Diese leitet den Arzt oder Therapeuten systematisch durch anerkannte Mess- und Testverfahren.

Ein weiterer Kompetenzbereich ist die Beratung. Ziel ist es, organisatorische Abläufe zu verbessern, ein Qualitätsmanagement zu etablieren sowie Unternehmensnachfolgen und Existenzgründungen zu begleiten. Auch im Bereich Marketing bietet opta data Unterstützung an – von der Gestaltung der Website über Werbemittel bis hin zum Telefonservice. Seit 1970 ist die opta data Gruppe mit ihren Produkten und Dienstleistungen am Markt, mittlerweile in 16 eigenständigen Gesellschaften mit insgesamt 1.700 Mitarbeitern, die rund 22.000 Kunden betreuen. Somit hat sich die Unternehmensgruppe zu einem der führenden Dienstleister für Leistungserbringer im Gesundheitswesen entwickelt. Trotz des Wachstums ist opta data ein Familienunternehmen geblieben, das von den Gründern und deren Nachfolgern geführt wird. Sie arbeiten kontinuierlich daran, das Angebot weiterzuentwickeln und an die sich wandelnden Anforderungen des Marktes anzupassen.

Von Ärzten für Ärzte

„Von Ärzten für Ärzte“ ist 1927 die Unternehmensgruppe PVS entstanden. Die Mediziner wollten sich und ihre Kollegen von den notwendigen, aber zeitintensiven Verwaltungsarbeiten entlasten. Sie gründeten eine der ersten Privatärztlichen Verrechnungsstellen und lagerten die Honorarabrechnung in die gemeinsame Service-stelle aus. Seit 1984 bietet die PVS rhein-ruhr in der MEO-Region und darüber hinaus Abrechnungsdienstleistungen für Praxen, Krankenhäuser sowie medizinische Versorgungszentren und Labore an. Sie prüft die von den Ärzten übermittelten Abrechnungsdaten, erstellt und versendet Rechnungen und hält Zahlungseingänge nach. Auch im Falle von Rückfragen und Reklamationen steht der Abrechnungsdienstleister dem Kunden Rede und Antwort; auf Wunsch bevorschusst er die Honorarforderung und dokumentiert die Kontobewegungen der Praxis. Mit über 7.400 Kunden und 600 Mitarbeitern zählt die Mülheimer PVS holding zu den größten Abrechnungsdienstleistern im deutschen Gesundheitswesen. ■

PERSONALIEN

Geburtstage im Dezember

65 JAHRE

Siegfried Jörg, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Techn. Betriebswirt/in“, Essen

Dieter Lippegas, Mitglied der IHK-Prüfungsausschüsse „Beton- und Stahlbetonbauer/in“, „Maurer/in“, „Zimmerer/Zimmer/in“ und „Geprüfte/r Polier/in“, Essen

60 JAHRE

Petra Schulte-Gimmerthal, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Ausbilderprüfung“, Witten

Peter Ernst Suchanek, stellv. Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Automobilkaufmann/-frau“ sowie Mitglied der IHK-Prüfungsausschüsse „Verkäufer/in“, „Kaufmann/-frau im Einzelhandel“ und „Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel“, Essen

50 JAHRE

Andrea Haaf, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Ausbilderprüfung“, Essen

Rainer Nunnendorf, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Baustoffprüfer/in“, Wesel

Firmenjubiläen

50 JAHRE

Ferrostaal Risk & Insurance Services GmbH
Essen, 11. Dezember 2015

25 JAHRE

albit GmbH
Mülheim an der Ruhr, 12. Dezember 2015

Clean-Star-GmbH & Co. Autowaschanlagen Oberhausen-Rhld. KG
Oberhausen, 1. Dezember 2015

CommPress – Verlag GmbH
Essen, 27. Dezember 2015

Deppe Werkzeugmaschinen GmbH
Mülheim an der Ruhr, 18. Dezember 2015

**KRANTECHNIK OST
Gesellschaft für Kranservice mbH**
Mülheim an der Ruhr, 20. Dezember 2015

PROCONFI Beteiligungsgesellschaft mbH
Essen, 19. Dezember 2015

Soltec Reimann Gesellschaft mit beschränkter Haftung – Photovoltaik – Photothermik – Energien der Zukunft
Mülheim an der Ruhr, 13. Dezember 2015

Handelsrichter

Die Präsidentin des Oberlandesgerichts
Düsseldorf hat

Uwe Koppke,
Geschäftsführer der Comvendo GmbH,
Centroallee 283, 46047 Oberhausen,

zum Handelsrichter beim
Landgericht Duisburg wiederernannt.

Der Präsident des Oberlandesgerichts
Hamm hat

Peter Breuer,
Geschäftsführender Gesellschafter der
medass Wirtschaftsberatungsgesellschaft
mbH & Co. Treuhand KG,
Hufelandstr. 56, 45147 Essen,

zum Handelsrichter beim
Landgericht Essen ernannt.

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN



Werbung in der meo!

Anruf genügt:

0251/690 46 74

Aschendorff
Media & Sales

BEKANNTMACHUNG

Nachtragswirtschaftssatzung

der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen Geschäftsjahr 2015

Nach Beratung im Haushalts- und Rechnungsprüfungsausschuss vom 28. September 2015 sowie in der Präsidialsitzung am 17. November 2015 wurde durch die Vollversammlung am 17. November 2015 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18.12.1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Art. 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31.08.2015 (BGBl. I, S. 1474) und der Beitragsordnung vom 26.03.2004 („meo“ Nr. 04/2004), folgende Nachtragswirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2015 beschlossen:

Der Nachtragswirtschaftsplan wird

1. im Erfolgsplan

mit der Summe der Erträge in Höhe				
von 11.819.500,00 €	um	- 243.800,00 €	auf	11.575.700,00 €
mit der Summe der Aufwendungen in Höhe				
von 15.484.600,00 €	um	930.200,00 €	auf	16.414.800,00 €
und dem Ergebnisvortrag aus dem Jahr 2014				3.970.500,00 €
und dem Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von				868.600,00 €

2. im Finanzplan

mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe				
von 5.610.100,00 €	um	-3.356.500,00 €	auf	2.253.600,00 €
mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe				
von 3.970.000,00 €	um	905.300,00 €	auf	4.875.300,00 €

festgestellt.

Die übrigen Bestimmungen der Wirtschaftssatzung 2015 gelten unverändert weiter.

Essen, 17. November 2015

Die Präsidentin
Jutta Krufft-Lohregel

Der Hauptgeschäftsführer
Dr. Gerald Püchel

Wirtschaftssatzung

der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen Geschäftsjahr 2016

Nach Beratung im Haushalts- und Rechnungsprüfungsausschuss vom 28. September 2015 sowie in der Präsidialsitzung am 17. November 2015 wurde durch die Vollversammlung am 17. November 2015 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18.12.1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Art. 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31.08.2015 (BGBl. I, S. 1474) und der Beitragsordnung vom 26.03.2004 („meo“ Nr. 04/2004), folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2016 beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

1. im Erfolgsplan mit				
Erträgen in Höhe von				11.704.500,00 EUR
Aufwendungen in Höhe von				15.219.800,00 EUR
dem Ergebnisvortrag aus dem Jahr 2015 in Höhe von				0,00 EUR
und dem Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von				3.515.300,00 EUR
2. im Finanzplan mit				
Investitionseinzahlungen in Höhe von				4.950.300,00 EUR
Investitionsauszahlungen in Höhe von				3.577.300,00 EUR

festgestellt.

II. Beitrag

- Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht im Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, wenn ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteueresetz oder soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200,00 EUR nicht übersteigt.
- Nicht im Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31.12.2003 angezeigt haben, sind, soweit sie in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, für das Geschäftsjahr, in dem die Betriebseröffnung erfolgt und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag oder Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000,00 EUR nicht übersteigt.
- Als Grundbeiträge sind zu erheben von
 - IHK-Zugehörigen, die nicht im Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, mit einer Bemessungsgrundlage nach Ziffer II. 2.6 bis 25.000,00 EUR, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer II. 1. und 1.2 eingreift 50,00 EUR
 - a) IHK-Zugehörigen, die nicht im Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, mit einer Bemessungsgrundlage nach Ziffer II. 2.6 von über 25.000,00 EUR bis 50.000,00 EUR 100,00 EUR
 - b) IHK-Zugehörigen, die im Handelsregister oder im Genossenschaftsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, mit einer Bemessungsgrundlage nach Ziffer II. 2.6 bis 50.000,00 EUR oder mit einem Verlust 100,00 EUR

2.3 allen IHK-Zugehörigen mit einer Bemessungsgrundlage nach Ziffer II. 2.6 von über 50.000,00 EUR 300,00 EUR

2.4 allen IHK-Zugehörigen, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:
 - mehr als 19.250.000,00 EUR Bilanzsumme
 - mehr als 38.500.000,00 EUR Umsatz
 - mehr als 250 Arbeitnehmer
 auch wenn sie sonst nach Ziffer II. 2.2 b) oder 2.3 zu veranlagten wären 3.800,00 EUR

Bei Betriebsstätten werden die vorgenannten Kriterien ermittelt unter Zugrundelegung der Daten des Gesamtunternehmens sowie unter Anwendung des Zerlegungsmaßstabes im Sinne des § 29 Gewerbesteuergesetz.

2.5 Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer II. 2.2 b) zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Funktion eines persönlich haftenden Gesellschafters in nicht mehr als einer Personenhandelsgesellschaft erschöpft, wird auf Antrag der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 % ermäßigt.

2.6 In den Fällen, in denen für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag festgesetzt wird, ist Bemessungsgrundlage der Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuer-gesetz, andernfalls der nach dem Einkommensteuer- oder Körperschaftsteuergesetz ermittelte Gewinn aus Gewerbebetrieb.
 Bei mehreren Betriebsstätten ist Bemessungsgrundlage der auf den IHK-Bezirk entfallende Zerlegungsanteil bzw. der entsprechend den Vorschriften des Gewerbesteuer-gesetzes zerlegte Gewinn aus Gewerbebetrieb.

2.7 Von Inhabern einer Apotheke wird der Grundbeitrag nach einem Viertel und von IHK-Zugehörigen, die oder deren sämtliche Gesellschafter einer oder mehreren anderen Kammern anderer Freier Berufe oder der Landwirtschaft angehören, nach einem Zehntel der Bemessungsgrundlage in Ziffer II. 2.6 erhoben; die Regelung in Ziffer II. 2.2 b) bleibt unberührt.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,20% der Bemessungsgrundlage nach Ziffer II. 2.6.
 Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage nach Ziffer II. 2.6 für die Umlage einmal um einen Freibetrag von 15.340,00 EUR für das Unternehmen zu kürzen.
 Bei Betriebsstätten wird der Zerlegungsanteil um einen entsprechend dem Zerle-gungsmaßstab verminderten Freibetrag gekürzt.

3.1 Von Inhabern einer Apotheke wird die Umlage zu einem Viertel und von IHK-Zugehörigen, die oder deren sämtliche Gesellschafter einer oder mehreren anderen Kammern anderer Freier Berufe oder der Landwirtschaft angehören, nach einem Zehntel der in Ziffer II. 2.6 genannten und ggf. nach dem vorherigen Absatz gekürzten Bemessungsgrundlage erhoben.

4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2016.

5. Soweit ein IHK-Zugehöriger, der nicht im Handelsregister oder im Genossenschafts-register eingetragen ist und dessen Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, die Anfrage der IHK nach der Höhe der Bemessungsgrundlage nach Ziffer II. 2.6 nicht beantwortet hat, wird die Bemessungsgrundlage entsprechend § 162 AO geschätzt.

6. Von den beitragspflichtigen IHK-Zugehörigen wird eine Vorauszahlung auf die Umlage (Ziffer II. 3) in Höhe von 80 % auf Grundlage der letzten der IHK vorliegenden Daten (Gewerbesteuermessbeträge / Zerlegungsanteile bzw. Gewerbeerträge / Gewinne aus Gewerbebetrieb) erhoben. Diese 80 %-Regelung gilt auch für die vorläufige Einstufung in die Grundbeitragsstaffel nach Ziffer II. 2.1 – 2.3.

Essen, 17. November 2015

Die Präsidentin
Jutta Kruft-Lohngel

Der Hauptgeschäftsführer
Dr. Gerald Püchel



**SENIOR
CONSULT
RUHR**

BERATUNG AUS ERFAHRUNG

Sichern Sie die Zukunft Ihres Unternehmens!

Sie haben Ihr Unternehmen erfolgreich auf den Weg gebracht. Jetzt geht es um die langfristige Sicherung: die Überprüfung des Businessplanes, die Umsatz- und Liquiditätsplanung, die Überprüfung des Finanzbedarfs, die Personalplanung, Gewinnung neuer Märkte.

Rund 50 ehrenamtliche Senior-Experten beraten, informieren und unterstützen Unternehmer. Sie sind die richtigen Experten für eine neutrale erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

**Informieren Sie sich -
völlig unverbindlich.**

SENIOR CONSULT e.V.

Im Hause der IHK zu Essen
Am Waldthausenpark 2
45127 Essen
Telefon 0201.1892-288
www.senior-consult-ruhr.de

Ludwigalerie Oberhausen American Pop Art

Mit dem Aufkommen der Pop Art in Amerika werden nicht nur Motive des Alltags wie Comics, Fahnen oder Suppendosen kunstwürdig. Auch die Frage des Originals und Geniekultes wird diskutiert und führt unter anderem dazu, dass Künstler beginnen ihre Siebdrucke, aber auch Objekte als ars multiple, als Meisterwerke massenhaft, aufzulegen. Kunst für alle ist die Devise, die zu einer eigenen Ausprägung und zu eigenwilligen Formen führt.

Das Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen beherbergt mit der Sammlung des Düsseldorfer Rechtsanwaltes Heinz Beck ein großartiges Konvolut an Werken der 1960er und 70er Jahre. Die besondere Ausprägung dieser Sammlung liegt in Becks Vorliebe für Auflagen und Multiples, die genau den Wunsch der damaligen Zeit nach einer demokratisierten Kunst beeindruckend widerspiegelt. Erstmals zeigt die LUDWIGGALERIE eine Auswahl dieses Schwerpunkts in der amerikanischen Pop Art. Vom 24. Januar bis 16. Mai 2016.

www.ludwigalerie.de



© The Estate of Tom Wesselmann / VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Tom Wesselmann, Foot, 1968

Red Dot Design Museum Essen „Smart Materials for better Design“

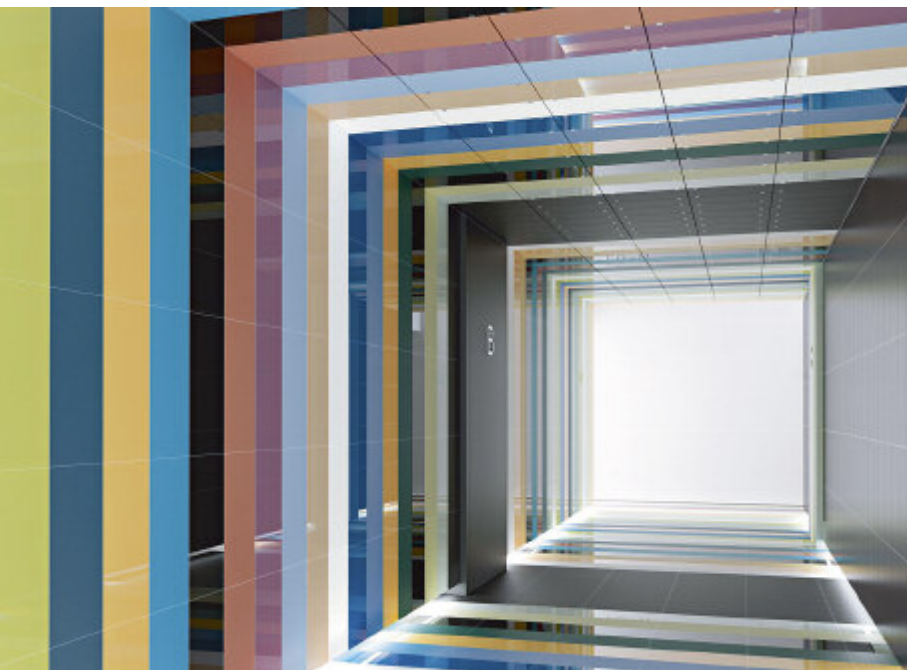


Foto: Red Dot Design Museum

Chromatic Collection Wand- und Bodenfliesen, Hersteller:
Revigrés, Portugal In-house Design Red Dot Award 2015

Immer neue Werkstoffentwicklungen eröffnen Designern und Herstellern weitere Anwendungsfelder für die Gestaltung und Fertigung. Damit wirken Materialien als Triebfeder für Produktinnovationen, technologischen Fortschritt und wirtschaftlichen Erfolg. In Form durchdachter Produkte tragen sie zu einer besseren Lebensqualität bei.

Daher zeigt das Red Dot Design Museum Essen vom 19. November 2015 bis zum 10. Januar 2016 die Ausstellung „Smart Materials for better Design“. Sie präsentiert intelligente Materialien, Produktneuheiten und überraschende Detaillösungen, die gleichermaßen sinnlich wie sinnvoll sind.

Von Nanotech-Material über organoide Oberflächen bis hin zu Komponenten für die Möbelindustrie: Die Ausstellung zeigt rund 80 Innovationen und lädt zum Entdecken von Materialien ein, die neue Möglichkeiten bei der Gestaltung zukünftiger Lebens- und Wohnräume eröffnen. Sämtliche Exponate der Trendschau wurden im Red Dot Award: Product Design 2015 in der Kategorie „Materialien und Oberflächen“ oder im „interzum award: intelligent material & design 2015“ ausgezeichnet, einige sogar in beiden Wettbewerben.

www.red-dot.de/material2015

Verlagssonder-
veröffentlichung

47.699
Exemplare

Druckauflage
3. Quartal 2015



meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN

FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Februar 2016

Dienstleister der Region



Foto: stockimages - Fotolia.com

Garten- Landschaftsbau, Raumbegrünung



Foto: Tomasz Zajda - Fotolia.com

Anzeigenschluss ist am
8. Januar 2016

Wir informieren Sie gerne über die
Werbemöglichkeiten. Kontaktieren Sie uns!

Anzeigenservice meo

 **Aschendorff**
Media & Sales

Telefon (0251) 690 47 94

Telefax (0251) 690 804 801

E-Mail zeitschriften@aschendorff.de

meo
MARKTPLATZ

Branchenverzeichnis für
Angebote aus Industrie,
Handel und Gewerbe

Arbeitssicherheit

accedo[®] GmbH
Arbeitssicherheit - Arbeitsmedizin
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Alles aus einer Hand!

Hängebank 4 • 45307 Essen
Tel. +49 201 2488694 • Fax +49 201 2488695
info@accedo-gmbh.de • www.accedo-gmbh.de

Büro- und Datentechnik

FAUST

MARKENBÜROMÖBEL
aus 2. Hand

Möbellager und Ausstellung:
Neustadtstraße 71
45476 Mülheim an der Ruhr

www.faust-gebrauchte-bueromoebel.de
Mobil 0171 499 75 75

Hilfsprojekte

Gemeinnütziges Hilfsprojekt (e.V.) sucht nicht
mehr genutzte Laptops u. a. für
Kinder, Schulen, Waisenhäuser,
mehr auf www.Labdoe.de,
Tel.: 02 08/59 35 15

Der Anzeigenschluss
für den Marktplatz der
Januar-Ausgabe ist der
16. Dezember 2015

Ihre Anzeige
im Marktplatz?

Anruf genügt:
(0251) 690 47 94

Werbung in der meo!

Sie haben Fragen rund um Ihre
Anzeige in der meo?



Ich berate Sie gerne!
Barbara Gaertling
Verkaufsberatung

Tel. 0251/690 46 74
Fax 0251/690 804 801
barbara.gaertling@aschendorff.de



Im Herzen von Rhein-Ruhr!

GÖRG – RICHTUNGSWEISEND.

GÖRG ist eine der führenden unabhängigen deutschen Wirtschaftskanzleien mit Büros in den wesentlichen Regionen der Republik.

Mit über 80 Partnerinnen und Partnern und insgesamt 260 Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten beraten wir namhafte in- und ausländische Unternehmen aus allen Bereichen von Industrie, Banken, Immobilien, Handel, Medien und Dienstleistung in allen Kernbereichen des Wirtschaftsrechts. Wir erreichen Top-Positionen und erhalten Empfehlungen u. a. im Gesellschaftsrecht, Immobilienwirtschaftsrecht sowie bei Restrukturierung.

Unser Team am Essener Standort verfügt insbesondere über ausgewiesene Expertise und langjährige Erfahrung in folgenden Bereichen:

- Gesellschaftsrecht,
- Steuerrecht,
- Handel und Wettbewerb,
- Mergers & Acquisitions,
- Energiewirtschaftsrecht,
- Immobilienwirtschaftsrecht,
- Bank- und Kapitalmarktrecht, Bankaufsichtsrecht,
- Private Equity, Venture Capital,
- Restrukturierung und Beratung in der Krise,
- Prozessführung.

Ihr Ansprechpartner in Essen:

Dr. Helmut Balthasar

Tel. +49 201 38444-362

empfang.essen@goerg.de

www.goerg.de

Richtungsweisend.



GÖRG

BERLIN
Tel. +49 30 884503-0

ESSEN
Tel. +49 201 38444-0

FRANKFURT AM MAIN
Tel. +49 69 170000-17

HAMBURG
Tel. +49 40 500360-0

KÖLN
Tel. +49 221 33660-0

MÜNCHEN
Tel. +49 89 3090667-0